Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 137 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 20. Mai 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 1gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Sieg Matuszewskis in der Frage der Gehaltskürzung

Doch Kürzug der Militärgehälter — aber nur um 5 Prozent.

Das von uns gestern verzeichnete Gerücht, daß innerhalb der Regierung Meinungsverschiedenheiten wegen der Anordnung des Heeresministers bezüglich Weiterzahlung des 15prozentigen Zuschlags an das Militär bestanden haben, hat gestern seine Bestätigung gefunden. Es hat sich als Tatsache herausgestellt, daß die in den letzten Tagen zwischen dem Ministerpräsidenten Slawek, dem Finanzminister Matuszewski und dem Heeresminister Pilsudski geführten Beratungen nur dieser Frage gegolten haben. Dabei ist der Staatspräsident als Vermittler aufgetreten. Finanzminister Matuszewski hat sich in diesen Konferenzen, wie wir ebenfalls gestern erwähnten, scharf dagegen gewandt, daß der Teurungszuschlag ohne sein Wissen auf Anordnung des Heeresministers weiterhin an das Militär ausgezahlt wird. Charakteristisch ist, daß Pilsudski schließlich vor Matuszewski kapitulierte. Ein Beweis dafür ist folgende offizielle Mitteilung, die gestern herausgegeben wurde:

„Der Ministerrat beschloß, die Verordnung vom 10. April über die Kürzung der Beamtengehälter um den 15-prozentigen Teurungszuschlag dahingehend abzuändern, daß dieser Beschluß keinen Bezug auf das aktive Militär hat .Gleichzeitig wird der Zuschlag für das Militär um ein Drittel, d. h. um 5 Prozent gekürzt."

Diese Verordnung wird heute im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden. Sie ist bezeichnenderweise von Slawek und Matuszewski unterzeichnet. Pilsudski hat also eine Schlappe erlitten, da er der Weigerung des Finanzministers Rechnung tragen mußte. Wie jedoch verlautet, ist Matuszewski mit einer solchen Lösung der Frage nicht einverstanden. Er wird wahrscheinlich doch zurücktreten.

In der Frage der Parlamentssession wird von seiten der Regierung strengstes Stillschweigen bewahrt. Auch ist noch nicht bekannt, wann der Ministerrat zusammentreten wird.

Die kostspielige Exportförderung auf Kosten des Landes

Randbemerkungen zu den Ausführungen des Handelsministers Prystor.

Auf einer letztens stattgefundenen Sitzung des Rats des Exportinstituts hat Handelsminister Prystor zur Frage unserer Exportpolitik ein ausführliches Referat erstattet, dessen Inhalt in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert erscheint. Exportpolitik, ein Schlagwort der modernen Wirtschaft, oft gebraucht und noch öfter mißbraucht, das aber in sich den Keim trägt für Konkurrenzfähigkeit oder -unfähigkeit auf dem Auslandmarkt. Seit dieses Schlagwort auf den verschiedenen Wirtschaftskonferenzen aufgeflogen ist, nahm es sofort einen breiten Raum in den Diskussionen der Wirtschaftskorporationen ein und seither kehrt es in der Oeffentlichkeit und in Beratungen der Wirtschaftskreise immer und immer wieder. Gerade in der Organisation der Exportpolitik ist Polen hinter den europischen Weststaaten noch um ein gutes Stück zurück, was bei dem Kapitalmangel und dem technischen Rückstand der polnischen Außenhandelswirtschaft nicht verwunderlich ist. Da das Problem der gegenwärtigen und künftigen Exportpolitik — gerade bei uns — mit einer ganzen Reihe von lebenswichtigen Wirtschaftsfragen eng verknüpft ist, kommt der Stellungnahme der Regierung zu dieser Frage erhöhte Bedeutung zu.

Ausgangspunkt für die Ausführungen des Ministers bildete die Tatsache, daß der polnische Export im Jahre 1930 mengenmäßig nicht allzu bedeutend zurückgegangen ist, nämlich nur um 9 %, dagegen wertmäßig einen weit höheren Abgang, nämlich um 10 Prozent aufweist, also unvergleichlich stärker als in anderen Staaten Europas. Nebenbei sei in diesem Zusammenhang noch angeführt, daß in den ersten vier Monaten l. J., für die bereits die Außenhandelsdaten vorliegen, eine weitere Schrumpfung der Ausfuhr wertmäßig eingetreten ist, und zwar um etwa 30 Prozent verglichen mit 1929. Auf diese Erscheinung wurde hier bereits hingewiesen, wobei wir zu dem Ergebnis gelangten, daß eine so bedeutende Verringerung des Durchschnittswertes unseres Exportes eher auf das von Polen forcierte Dumping zurückgeht und nicht so sehr auf den Preissturz auf den Weltmärkten, da in der gleichen Zeit der Durchschnittswert des Imports nach Polen eine Steigerung aufweist. Einen völlig abwegigen Standpunkt nimmt hingegen Minister Prystor ein, der allzu leicht geneigt ist, diese Frage mit verbindlichen Redensarten abzutun, und der die Hauptursache für den rückläufigen Export in der Zollpolitik des Auslands, in dem Dumping der Nachbarstaaten und in dem internationalen Preisverfall erblickt. Läßt man die nackten Ziffern sprechen, so wird es klar, daß diese Auffassung nicht auf Richtigkeit beruht. Denn der bekannte Wirtschafter Sokolowski, der in einem vielbeachteten Artikel in der „Gospodarka Narodowa" Nr. 2 einen Vergleich zwischen Inlands- und Exportpreisen anstellt, gelangt zu der Schlußfolgerung, daß Polen im Jahre 1930 rund eine halbe Milliarde Zloty beim Export von Weizen, Roggen, Gerste, Butter, Mehl, Zucker, Brennholz, Steinkohle, Gas- und Maschinenöl, Benzin, Paraffin, Kalisalz, Zement, Ammoniaksoda, Blei, Zink, Stabeisen und Eisenblech daraufgezahlt habe. Alle diese Artikel und Rohstoffe — und ihre Liste könnte man noch erweitern —, werden im Ausland zu Dumpingpreisen abgesetzt und das so entstehende Loch beim Export wird von der Industrie selbst verstopft, die ihren Verlust wiederum auf den inländischen Konsumenten in Gestalt ungleich höherer Binnenpreise abwälzt. Weitere 100 Millionen Zloty schießt die Regierung noch zu in in Form von Exportprämien und Eisenbahn-Tarifermäßigungen. Hätte man also den Aufwand für die so kostspielige Exportförderung auf die Hälfte verringert, so wäre wertmäßig überhaupt kein Rückgang der Ausfuhr im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahre eingetreten.

Es soll zugegeben werden: Polen ist nicht der einzige Staat, der Dumping betreibt, auch die anderen Staaten tun das, wenn auch nicht in diesem bedeutenden Umfang. Das Ueberall in Erscheinung tretende Dumping muß an-

Der polnische Oberschlesienbericht

Genf, 18. Mai.

Der Oberschlesienbericht der polnischen Regierung behandelt die Maßnahmen, die die polnische Regierung für die Durchführung der Ratsentscheidung vom Januar zum Schutz der Minderheit in Ostoberschlesien ergriffen hat. Der Bericht besagt, daß bis zum 25. April 1931 in 52 Fällen Verurteilungen zu Geld- und Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten und in 51 Fällen Freisprüche erfolgt seien. Von den vom Volksbund beschuldigten Beamten seien 5 freigesprochen, 9 mit einem Tadel bestraft und einer entlassen worden. In 114 Fällen seien Entschädigungen gezahlt worden.

In dem „indirekte Verantwortlichkeit" der Behörden behandelnden Teil des Berichts heißt es, die polnischen Behörden hätten alle Mittel zur Befriedung der Gemüter angewendet. Sie seien bestrebt, 1. das Wohlwollen zu beweisen, von dem die polnische Regierung gegenüber den legitimen Bestrebungen der Minderheiten beseelt sei, 2. klarzumachen, daß keine soziale oder politische Organisation in ihren Beziehungen zu den Behörden des Landes eine bevorzugte Stellung genießen dürfen und 3. alle Faktoren des öffentlichen Lebens mit dem Bewußtsein der Notwendigkeit einer friedlichen Zusammenarbeit der Minderheit mit der Mehrheit zu erfüllen.

Der Bericht verweist auf vier Erklärungen und Erlasse des Wojewoden Grazynski, aus denen hervorgeht, daß die Beziehungen der Behörden zum Aufständischenverband sich im Sinne der Ratsentscheidung geändert hätten. Die polnische Regierung sei fest davon überzeugt, daß der von ihr eingeschlagene Weg eine fortschreitende Besserung der guten und loyalen Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen der Bevölkerung garantiere.

Der Bericht wird wahrscheinlich am Donnerstag vom Völkerbund behandelt werden.

Von deutscher politischer Seite wird zu diesem Bericht der polnischen Regierung behauptet, daß eine erste Prüfung des Berichts zu der Feststellung führen muß, daß er die vom Rat geforderten Schutzmaßnahmen für die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien nicht ganz betrifft. Vor allem haben sich die Beziehungen der Behörden zum Aufständischenverband nicht geändert. Der Wojewode Grazynski ist weiter Vorsitzender des Aufständischenverbandes. Der Versuch der polnischen Regierung, die Ratsentscheidung in dem Sinne auszulegen, daß eine Lösung der Beziehungen zum Aufständischenverband nicht einzutreten habe, muß, nach deutscher Ansicht, zurückgewiesen werden. Der Hinweis auf einzelne Reden und Erlasse genüge nicht. Es ist sogar zu erwarten, daß Deutschland den polnischen Bericht als ungenügend ablehnen werde.

Die ukrainischen Beschwerden in Genf

Henderson verhandelt mit Zaleski.

(T) Genf, 19. Mai.

Zwischen Henderson und Zaleski hat, auf ausdrücklichen englischen Wunsch, eine Unterredung über die polnische Behandlung der ukrainischen Minderheitsbeschwerden durch den Völkerbundrat stattgefunden. Hierbei hat der englische Außenminister, wie mitgeteilt wird, nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die unbedingt notwendige Behandlung der ukrainischen Minderheitsbeschwerden durch den Völkerbund bisher nur an der Haltung der polnischen Regierung gescheitert sei, da sie trotz mehrfacher Aufforderung bisher noch immer nicht ihren endgültigen Bericht dem Völkerbund übersandt hat. Der englische Außenminister hat hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß er die Absicht habe, eine Behandlung der ukrainischen Minderheitenbeschwerden in den Dreierausschüssen des Völkerbundes zu fordern. Diejenigen Beschwerden, die von den Dreierausschüssen als zulässig erklärt würden, werde er sodann von sich aus dem Völkerbundrat zur Verhandlung stellen.

Pfadfinderprozeß abermals verlegt

h. Die für Montag in Posen angesetzt gewesene Berufungsverhandlung im bekannten Prozeß der deutschen Jugend in Polen, dem Pfadfinderprozeß, mußte erneut vertagt werden. Die Verhandlung wurde vom Vorsitzenden Appellationsrichter Wonsch eröffnet. Gleich im Beginn der Verhandlung stellte der Verteidiger Rechtsanwalt Spitzer den Antrag auf Verlegung, da der Hauptangeklagte Dr. Burchart nicht zur Verhandlung erscheinen konnte. Er befinde sich auf einer Auslandsreise und konnte die Vorladung nicht erhalten. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß es doch merkwürdig sei, wenn ein Mensch, der der Spionage verdächtig sei, ins Ausland reise! Der Staatsanwalt stellte dem Gericht anheim, die Verhandlung zu vertagen, wenn es die Anwesenheit des Angeklagten für notwendig erachte, ferner den Angeklagten zwangsweise vorführen zu lassen, wenn das Gericht zur Annahme kommen sollte, daß sich Dr. Burchardt absichtlich der Verhandlung entziehen wolle.

Das Gericht beschloß darauf, die Verhandlung zu vertagen, und setzte als neuen Termin die Tage vom 22. bis 25. Juni fest.

Um die Eisenbahnverbindung zwischen Polen und Litauen

Die polnische und litauische Regierung haben ihre Vertreter für den Haager Gerichtshof bestimmt, vor dem die Frage der Eisenbahnverbindung zwischen Polen und Litauen auf der Strecke Landwarow—Koszydary zur Verhandlung kommen wird. Polen wird vom Vorsitzenden des Obersten Gerichts Mrozowski und Litauen von seinem Gesandten in Berlin vertreten werden.

Der beste Schatz ist die Gesundheit.

Schmackhafte und gesunde Mittage und Abendbrote verabreicht das

Restaurant am „Savoy"-Hotel, Traugutta 6

1100 Täglich Konzerte. Mäßige Preise!

gesichts eines geradezu wahnwitzigen Zollprotektionismus in gewissem Sinne als eine Notwendigkeit angesehen werden, wenn es auch die betreffenden Produktionszweige in den europäischen Ländern erheblich schädigt. Aber es erhebt sich die Frage, ob diese Dumpingpolitik das ihr gesteckte Ziel nicht überschreitet und ob es nicht auf diesem Wege zu einem Ausverkauf ins Ausland kommt, das polnische Erzeugnisse um ein Pappenstiel erhält. Man operiert immer wieder mit dem Argument, die Exportforcierung laufe in erster Linie darauf hinaus, Kapitalien ins Land zu bringen, solange es nicht möglich erscheint, die so notwendigen Auslandsgelder in dem obangeführten Artikel, daß, wenn man für die Erlangung dieses Kapitals einen so hohen Preis bezahlen müsse (600 Mill. Zloty jährlich!), sich die Kosten dieser Transaktion unvergleichlich höher stellen als sogar die teuerste, zu Wucherzinsen gewährte Anleihe.

Charakteristisch sind die Schlüsse, die der Handelsminister aus der Tatsache des Exportrückgangs zieht, nicht minder die Postulate, die er für die künftighin zu befolgende Exportpolitik stellt. Nach seiner Auffassung sei eine rasche und andauernde Erhöhung der Tonnage unserer Ausfuhr das dringendste Gebot der Stunde. In die Tat umgesetzt, bedeutet dies also eine Fortsetzung der Dumpingpolitik auf noch breiterer Grundlage. Eine zweite wichtige Forderung erblickt er in der wertmäßigen Exportsteigerung der einzelnen Produktionszweige und als ein geeignetes Mittel in dieser Richtung sieht er die Standardisierung der Ausfuhr an. Hierzu wäre zu sagen, daß die Standardisierung bei uns bereits in vielen Exportprodukten durchgeführt wurde, wie z. B. bei Eiern, Butter, Federn u.a.m., und schon eine Reihe von Exportsyndikaten gegründet wurden, ohne daß aber bisher all diese Standardisierungsmaßnahmen positive Ergebnisse in der Richtung einer mengenmäßigen Steigerung der Ausfuhr oder einer Erhöhung der Exportpreise gezeitigt hätten. Schließlich regt der Minister an, den Export von Rohstoffen und Halbfabrikaten durch eine erhöhte Fertigwarenausfuhr zu ersetzen. So einfach, wie sich Prystor die Durchführung dieses Prinzips vorstellt, ist es aber nicht, in der Wirtschaft genügt es nicht, einfach zu befehlen und die Befehle durchzuführen. Es ist zweifellos richtig, daß die Fertigwarenausfuhr viel lukrativer ist als der Export von Rohstoffen und Halbfabrikaten. Die Schwierigkeit in der Durchführung dieses Postulats liegt aber darin, daß die wirtschaftlichen Voraussetzungen in Polen fehlen, wobei wir, ohne an dieser Stelle vorerst auf das Problem näher einzugehen, nur anführen: die Existenz einer hochentwickelten Industrie, wozu wieder bedeutende Kapitalien notwendig sind, um die Produktion auszubauen. Ueber diese Kapitalien verfügt Polen heute noch nicht, es wäre denn, daß Polen um solche zu erlangen, denselben Weg beschreitet wie Sowjetrußland, nämlich durch Auferlegung neuer Steuern oder auf dem Wege einer Zwangseinschränkung des Inlandskonsums. Schließlich darf auch nicht übersehen werden, daß der internationale Wettbewerb gerade in Fertigwaren bedeutend schärfer in Erscheinung tritt als in Rohstoffen, so daß Polen das einer geschlossenen Front von hochindustrialisierter, über einen erprobten Exportapparat verfügenden Staaten gegenübersteht, seine Dumpingpolitik noch verschärfen und auf diese Weise noch größere Exportverluste tragen müßte als schon heute.

Endlich soll die Ausfuhr polnischer Erzeugnisse durch Verbilligung der Produktionskosten gehoben werden. Als geeignete Maßnahme hierfür führt Prystor die „Normalisierung„ unseres Exports an. In der Praxis reduziert sich die Frage der Exportförderung auf die Verbilligung der Produktionskosten, da nur auf diese Weise polnische Waren normale Absatzbedingungen im Ausland finden können. Unverständlich bleibt uns jedoch, auf welche Weise die leider nicht näher bezeichnete Normalisierung des Exports zu einer Verbilligung der Produktionskosten führen soll. Eine Verbilligung der Produktionskosten könnte doch nur einzig und allein durch eine Senkung der Steuer- und Soziallasten, durch eine Herabsetzung der Einfuhrzölle für die für die Produktion notwendigen Rohstoffe und Halbfabrikate, mit einem Wort dadurch erfolgen, daß alle Hindernisse und Erschwernisse, die der Produktionsentwicklung in den Weg gelegt werden, hinweggeräumt werden. Auf eine kurze Formel gebracht: die bisherige Handels-, Zoll-, Steuer- und Wirtschaftspolitik müßte eine völlige Revision erfahren. Statt diesen natürlichen, aus der Not der Verhältnisse diktierten Weg zu beschreiten, der einzig und allein zu einer Ueberwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise führen künnte, greift man immer wieder zu Notmaßnahmen: bald werden neue Standardisierungs- bald neue Normalisierungsvorschriften erlassen, bald gründet man neue Exportsyndikate und dgl. m. Solche künstliche Mittel einer „planmäßigen Organisation“ können zweckmäßig erscheinen in einem Einzelunternehmen, sie verfehlen aber ihre Wirkung auf die Volkswirtschaft eines 30-Millionen-Staates, weil in einem so großen, überaus empfindlichen Wirtschaftskörper der geringste Fehler Folgen nach sich ziehen muß.

Man muß daher zu dem Schluß kommen, daß eine gründliche Revision der bisherigen Wirtschafts- und Handelspolitik bei uns unbedingt erfolgen muß, um Zustände herbeizuführen, die nicht nur den Interessen eines, sondern aller polnischen Wirtschaftszweige entsprechen.

Arbeitslosenzusammenstöße in Bielitz

Im Zusammenhang mit der seit einigen Tagen in Bielitz andauernden Arbeiteraussperrung, von der 7000 Arbeiter betroffen wurden, kam es am Montag zu Zusammenstößen zwischen mehreren Arbeitergruppen. Die Polizei mußte einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen. Mehrere Personen wurden verletzt

Die Fragen für Haag

Die internen Besprechungen über die Zollunion werden in Berlin fortgesetzt werden

(T) **Genf**, 18. Mai.

Die Verhandlungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen wurden heute im Völkerbundrat fortgesetzt. Sie begannen mit einer Erklärung des tschechoslowakischen Außenministers **Benesch**, der ein umfangreiches Manuskript verlas, das im wesentlichen mit seinen in der Prager Kammer gemachten Ausführungen übereinstimmte. Das deutsch-österreichische Zollprotokoll entspreche nicht den Verpflichtungen, die Oesterreich im Vertrag zu St. Germian und im Genfer Protokoll von 1922 übernommen habe. Die hierdurch hervorgerufene Einschränkung der Unabhängigkeit Oesterreichs sei für jeden unzweifelhaft, handele es sich doch um den Zusammenschluß von Staaten gleicher Rasse und gleicher Sprache. Damit sei an sich gegeben, daß dadurch die Aufgabe der Unabhängigkeit des kleineren Staates eintreten würde. Benesch erklärte sich mit der Ueberweisung an den Haager Gerichtshof einverstanden.

Im Laufe der Aussprache wurde beschlossen, das Gutachten des internationalen Schiedsgerichtshofes über die deutsch-österreichische Zollunion einzuholen. Die an den Haager Gerichtshof vom Völkerbundrat gerichtete Frage hat folgenden Wortlaut: „Der internationale Gerichtshof möge ein Gutachten über die folgende Frage erstatten: Ist das deutsch-österreichische Zollabkommen vom 19. März 1931 vereinbar mit dem Artikel 88 des Vertrages von St. Germain und dem ersten Genfer Protokoll von 1922? Der Völkerbundrat ersucht den internationalen Haager Gerichtshof, diese Frage im beschleunigten Verfahren zu behandeln und beauftragt den Generalsekretär des Völkerbundes, sich dem Gerichtshof für die Verhandlungen zur Verfügung zu stellen und vertreten zu lassen“. Henderson erklärte am Schluß der Aussprache, man müsse nunmehr auch ein neues Gutachten beim Haager Gerichtshof darüber einholen, ob Curtius und Brüning gewisse historische Tatsachen dem Zollabkommen zu Grunde legten.

Hymans stellte fest, daß Belgien nie eine Zollunion vorgeschlagen und niemals eine solche angenommen habe.

Dr. Curtius erklärte zum Schluß, er habe nicht die Absicht, mit Briand weiterhin zu streiten. Er halte seinen bisher eingenommenen politischen Standpunkt in der Frage des deutsch-österreichischen Protokolls uneingeschränkt aufrecht.

(T) **Berlin**, 19. Mai.

An zuständiger Berliner Stelle wird betont, daß die internen Besprechungen über die deutsch-österreichische Zollunion trotz der Genfer Vorgänge fortgesetzt werden.

Die Präsidentschaft auf der Abrüstungskonferenz Henderson angeboten

(T) **Genf**, 19. Mai.

Der Völkerbundrat hat Dienstag abend in einer kurzen streng geheimen Sitzung einstimmig den englischen Außenminister Henderson ersucht, die Präsidentschaft auf der Abrüstungskonferenz zu übernehmen. Henderson hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, jedoch eine 5stündige Bedenkzeit erbeten, um mit seiner Regierung Fühlung zu nehmen. Die offizielle Wahl Hendersons zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz soll nun in der nächsten Sitzung des Rats erfolgen. Es muß grundsätzlich mit der Einberufung der Konferenz nach Genf gerechnet werden, da in London im Februar 1932 die indische Konferenz stattfindet.

Curtius spricht deutsch — Zaleski polnisch

Polnische Blätter lassen sich aus Genf melden:

Die Beratungen des Völkerbundrats am Montag wurden vom deutschen Außenminister Dr. Curtius, dem Vorsitzenden des Rats, in deutscher Sprache geleitet. In Anbetracht dessen besteht die Wahrscheinlichkeit, daß Minister Zaleski seine Rede in der Sitzng des Völkerbundrats nicht wie bisher in französischer, sondern in polnischer Sprache halten wird.

Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die die Uebersetzung einer polnischen Rede in Genf bereiten würde, erscheint die obige Meldung reichlich unwahrscheinlich.

Henderson und Zaleski über die Weltwirtschaftskrise

Schaffung von Einzelausschüssen im Europaausschuß.

(T) **Genf**, 19. Mai.

Der Europaausschuß hat im Hinblick auf die zahlreich vorliegenden wirtschaftspolitischen Vorschläge beschlossen, einen engeren Redaktionsausschuß einzusetzen, der bereits in der Mittwoch- oder Donnerstagsitzung einen umfassenden Arbeitsplan für die Sitzungen vorlegen soll. Nach den bisher eingegangenen Vorschlägen von englischer, französischer, belgischer, holländischer und norwegischer Seite ist ferner die Einsetzung einer Reihe von Sonderausschüssen in Betracht gezogen worden, die sich mit den einzelnen dringenden Wirtschaftsproblemen, so der Wirtschaftshilfe für Oesterreich, der Frage der industriellen Kartellierung, einer neuen Wirtschaftskonferenz, Inkrafttreten des Handelsabkommens vom März 1930 usw. befassen soll.

In der Nachmittagssitzung sprach

Henderson

über die **Ursache und die Möglichkeit der Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise.** Er schilderte in eindringlichen Worten die wachsende Wirtschaftsnot aller europäischen Länder. Erste Voraussetzung für das wirtschaftliche Wohlergehen der Völker sei, daß eine Atmosfäre internationaler Sicherheit und Freiheit geschaffen werde. Die Abrüstungskonferenz werde daher wesentlich zur Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise beitragen können. Trotz aller Enttäuschungen müsse an der unbedingten Notwendigkeit gemeinsamer wirtschaftlicher Aktionen festgehalten werden. Ein großer Teil Europas benötige dringend Kredite während andere Länder trotz vorhandenen Ueberflusses an Geld die Hergabe von Krediten verweigerten. Deshalb müßten Maßnahmen gefunden werden, um eine Aktivisierung dieser Kredite zu ermöglichen. Von entschiedender Bedeutung sei weiter das Problem der Zolltarifpolitik. Die fortgesetzten Erhöhungen der Tarife hätten die Weltwirtschaftskrise weiter verschärft. Die Zölle stellten heute geradezu die Schraube gegen das Wiedererblühen der Wirtschaft dar. Sodann sei festzustellen, daß die Hauptgläubigerstaaten zwar auf der Bezahlung der internationalen Schulden bestünden, auf der anderen Seite jedoch die Annahme der Waren der Schuldnerstaaten ablehnten. Den Schuldnerstaaten müsse daher die Möglichkeit gegeben werden, ihre Produkte zu verkaufen. Statt dessen bestünden die Gläubiger aber auf der Bezahlung der Schulden in Gold. Die dadurch entstandene Ausbeutung des Goldes sei mit eine Hauptursache der gegenwärtigen Katastrofe. Diese Dinge untergrüben die Grundlage des gegenwärtigen Wirtschaftssystems Europas. Europa könne aber auf die Dauer nicht mehr Millionen Arbeitsloser ertragen.

Henderson richtete daher einen dringlichen Appell an sämtliche europäischen Staaten, sich unverzüglich unter Hintansetzung aller Sonderinteressen zur gemeinsamen Arbeit zusammenzufinden, um den Ausweg aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Krise zu finden. Da man auf der gegenwärtigen Tagung aber eine Lösung noch nicht finen könne, schlage er die Schaffung von Einzelausschüssen vor, die diese Fragen durchberaten sollten.

Zum Schluß beschäftigte sich Henderson noch mit dem deutsch-österreichischen Zollabkommen und warf die Frage auf, ob es nicht möglich sei, einen gemeinsamen Plan zu schaffen, der die Zustimmung aller finde.

Anschließend sprach der polnische Außenminister

Zaleski.

In einer längeren Rede wies er darauf hin, daß eine der Hauptursachen der Weltwirtschaftskrise die Krise der europäischen Landwirtschaft sei. Sodann wandte er sich **gegen regionale Zollunion, da eine Lösung der Schwierigkeiten nur auf dem Wege genereller, wirtschaftlicher Verständigung aller Staaten zu finden sei.** Endlich befaßte er sich noch mit der gegenwärtigen Stellung Rußlands innerhalb der Weltwirtschaft. Er bat Litwinow, zu glauben, daß **irgend ein Plan einer europäischen Koalition gegen Sowjetrußland nicht bestehe.**

Der tschechoslowakische Außenminister

Benesch

erklärte sich gegen den Gedanken der Zollunion. Sie sei eine politische Frage und führe zu sich bekämpfenden Staatengruppen. Weiter unterstützte er dann eingehend den französischen Plan und forderte Präferenzzölle für die Agrarstaaten mit Ausnahme der Meistbegünstigungsklausel. Auch trat er für Agrarkredite ein. Ferner erklärte er sich einverstanden mit der Schaffung eines Ausschusses für eine Wirtschaftshilfe für Oesterreich.

Als Vertreter Rumäniens erklärte sich dann noch

Titulescu

ebenfalls mit den französischen Vorschlägen einverstanden.

Die Generaldebatte des Europaausschusses wurde mit der Einsetzung eines Redaktionsausschusses abgeschlossen, der Donnerstag die Ausarbeitung des Arbeitsprogramms vorlegen soll. Der Redaktionsausschuß besteht aus 15 europäischen Staaten unter dem Vorsitz des schweizer Bundesrats Motta.

Briand schloß die allgemeine Aussprache mit der Feststellung, daß nach der außergewöhnlichen bedeutungsvollen Aussprache nunmehr zwischen sämtlichen europäischen Staaten ein stillschweigender wirtschaftlicher Nichtangriffspakt abgeschlossen sei.

Die Verzögerung der Zollunion und Oesterreich

(T) **Wien**, 19. Mai.

Die „Reichspost“, das Hauptorgan der christlichsozialen Partei, erklärt an leitender Stelle, der vorläufige Verzicht auf eine Weiterverfolgung des Zollunionplans, entsprechend der Resolution Hendersons, sei der ganzen Sachlage nach wohl unvermeidlich gewesen, bleibe aber dennoch eine sehr bedauerliche und für die Wirtschaftslage Oesterreichs schwerwiegende Verzögerung der Sanierungsbestrebungen. Es müsse, fährt das Blatt fort, nochmals darauf verwiesen werden, daß dieses ungünstige Ergebnis sehr wesentlich durch die Fehler mitverschuldet wurde, die bei der diplomatischen Inszenierung der ganzen Angelegenheit seitens der verantwortlichen Faktoren in Wien und Berlin begangen worden seien.

Stehen einem Abgeordneten Diäten für Gefängnisaufenthalt zu?

Der vorige Sejm hat den Abg. Holowatsch im Zusammenhang mit dem Hromada-Prozeß dem Gericht ausgeliefert. Rund ein Jahr hat er im Gefängnis gesessen, obgleich er formell noch Abgeordneter war. Nach dem Verlassen des Gefängnisses wandte sich Holowatsch an die Sejmkanzlei wegen Auszahlung der Diäten für die Zeit des Gefängnisaufenthalts. Das Sejmbüro verweigerte die Auszahlung mit der Begründung, daß der Sejm nicht verpflichtet sei, für den Aufenthalt eines Abgeordneten im Gefängnis zu zahlen. Abg. Holowatsch reichte daraufhin bei der Zivilabteilung des Warschauer Bezirksgerichts eine Klage gegen das Sejmbüro ein und forderte Zuerkennung der Diäten für einen Monat, da es um den Grundsatz gehe, ob einem Abgeordneten für die Zeit des Aufenthalts im Gefängnis Diäten zustehen. Das Gericht wird in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit entscheiden.

Unserer Ansicht nach müßten dem Abgeordneten die Diäten gezahlt werden, denn sein Fernbleiben von den Sejmsitzungen erfolgte nicht aus freiem Antrieb, sondern wurde durch „höhere Gewalt" verursacht.

Gegen Danzig

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", der bereits wiederholt in Danziger Fragen einen überaus scharfen Ton angeschlagen hat, verlangt in einer seiner letzten Ausgaben die Einführung einer internationalen Sicherheitsbehörde auf dem Gebiet der Freien Stadt. „Die vollkommene Rechtlosigkeit der polnischen Staatsbürger in Danzig müsse den Außenminister Zaleski veranlassen", so schreibt das Blatt wörtlich, „in kategorischer Form von dem Völkerbund die sofortige Einführung einer internationalen Polizei in Danzig zu verlangen, was für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in Danzig als auch für den Frieden unerläßlich sei. Sollten die Provokationen in Danzig nicht aufhören, so werde es möglich sein, daß sich die — zunächst unbegründeten — Befürchtungen Danzigs vor polnischen Gegenmaßnahmen verwirklichen würden. Es könne die Notwendigkeit eintreten, Danzig „den Brotkorb etwas höher zu hängen".

Der neue rumänische Gesandte in Warschau

Der neue rumänische Gesandte in Warschau, Bilciurescu, bisher Gesandter in Sofia, ist gestern in Warschau eingetroffen.

Spionage und kein Ende

Warschau, 19. Mai.

Aus Posen melden polnische Blätter, daß an der deutschen Grenze, im Kreis Adelnau der 44jährige Sekretär der Kriminalpolizei in Namslau Anton Preiß unter Spionageverdacht verhaftet wurde. Der Verhaftete gibt an, von Amts wegen die Grenze kontrolliert und nur durch ein Versehen die Grenze überschritten zu haben.

(T) **Bremen**, 18. Mai.

In den letzten Tagen sind von der politischen Polizei mehrere Personen wegen Spionage festgenommen worden. Es handelt sich um Anhänger der kommunistischen Partei, die wirtschaftliche und militärische Spionage für einen ausländischen Staat betrieben. Bei den Festnahmen und Haussuchungen wurde wichtiges Material gefunden.

(T) **Cuxhaven**, 19. Mai.

Die Cuxhavener Polizei hat, wie erst jetzt bekannt wird am 13. Mai einen Mann festgenommen, der für den französischen Nachrichtendienst in Weißenburg und Straßburg geheimzuhaltende Nachrichten übermittelt hatte. Es handelt sich um einen ehemaligen Reichswehrangehörigen, der sich neuerdings auf dem Wege nach Frankreich befand, um mit seinen Auftraggebern in Verbindung zu treten. Der Festgenommene hatte erhebliche Beträge für seine Dienste erhalten.

Nationalsozialistischer Sieg in Oldenburg

Die Wahlen zum oldenburgischen Landtag haben eine erhebliche Umschichtung innerhalb der Wählerschaft zuwege gebracht. Die Nationalsozialisten konnten ihre Stimmenzahl, die sie bei der letzten Reichstagswahl erreichten, noch um ein Drittel vermehren.

Die Reparationsfrage in naher Zukunft neu erwogen

(T) **London**, 19. Mai.

Die „Times" widmet dem Sieg der Nationalsozialisten in Oldenburg eine sehr eingehende Betrachtung. Das Blatt weist auf die Stimmung auf dem Lande, die gute Disziplin der nationalsozialistischen Sturmtrupps, die drückende Sorge der deutschen Landwirtschaft und insbesondere auf die Schwere der auf der deutschen Bevölkerung ruhenden Last der Tributleistungen hin. Die „Financial News" erklärt, daß der Erfolg der Nationalsozialisten in Oldenburg außerordentlich bezeichnend sei. Der deutsche Kanzler habe bei den verantwortlichen Elementen der deutschen Oeffentlichkeit erheblich an Ansehen gewonnen, aber unter der Bevölkerung, die die Last der Armut und der Arbeitslosigkeit schwer fühle, sei das keineswegs der Fall. Die deutsche Bevölkerung wolle nicht länger mehr stillschweigend eine Politik ertragen, die sie dazu verurteile, sich unnötigen Härten auszusetzen, lediglich um Verpflichtungen zu erfüllen, die ungerecht seien. Diese Tatsache charakterisiere die Lage in Deutschland. Es sei wahrscheinlich, daß ein Moratoriumsbegehren, wie es im Young-Plan vorgesehen sei, im Hinblick auf die nachteiligen Folgen für den deutschen Kredit verhindert werden würde. Statt dessen würde die B. J. Z. ersucht werden, die Lage zu untersuchen und Stellung zu nehmen. Sollte die Entscheidung günstig für eine Revision ausfallen, dann würde die Frage entstehen, wie man die Meinungsäußerungen der B. J. Z. in die Tat umzusetzen habe. Welchen Weg man auch gehen werde, man müsse die allgemeine Frage der internationalen Kriegsschulden aufwerfen. Man müsse sich auf jeden Fall darauf einstellen, daß in ziemlich naher Zukunft die Reparationsfrage wieder neu erwogen werden würde.

Regierungsumbau in Belgien

(T) **Brüssel**, 19. Mai.

Das Kabinett Jasper ist zum Teil umgebildet worden. Der Ministerpräsident Jaspar ist als Kolonialminister zurückgetreten und hat statt dessen das Innenministerium übernommen. Der Generalsekretär der Kolonialabteilung Charles ist zum Kolonialminister ernannt worden. Anstelle des zurückgetretenen Ministers für Kunst und Wissenschaft Vauthier ist der liberale Abgeordnete Pititjean getreten. Der bisherige Innen- und Landwirtschaftsminister Baels, der das Innenministerium abgegeben hat, behält das Landwirtschaftsministerium. Durch diese Veränderungen hat die katholische Partei einen Ministersitz mehr erhalten.

(T) **Brüssel**, 19. Mai.

Im Anschluß an die schon gemeldeten Veränderungen im belgischen Kabinett ist auch der Postminister Forthomme zurückgetreten. Auch der Rücktritt des Verkehrsministers Lippens wird für wahrscheinlich gehalten.

Toscanini noch immer unter scharfer Bewachung

Lugano, 19. Mai.

Toscanini wird in Mailand zur Zeit von der Polizei scharf bewacht. Vor dem Eingang des Patrizierhauses, wo Toscanini wohnt, halten nicht weniger als 18 Kriminalbeamte und vier uniformierte Karabinieri mit einem Offizier Wache. An den Zugangsstraßen sind ebenfalls Posten aufgestellt und der Nebeneingang des Hauses wird von 5 Geheimen beobachtet. Alle Besucher des Kapellmeisters müssen über ihre Personalien der Polizei genauen Aufschluß geben. Diese scharfe Maßregel hat naturgemäß Veranlassung gegeben, daß sich vor der Wohnung Toscaninis Haufen von Neugierigen einfinden, die stets von der Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert werden. Wie verlautet, ist Toscanini bereits sein Paß entzogen worden. Die Entrüstung über die Behandlung des Musikdirigenten im Volk ist allgemein.

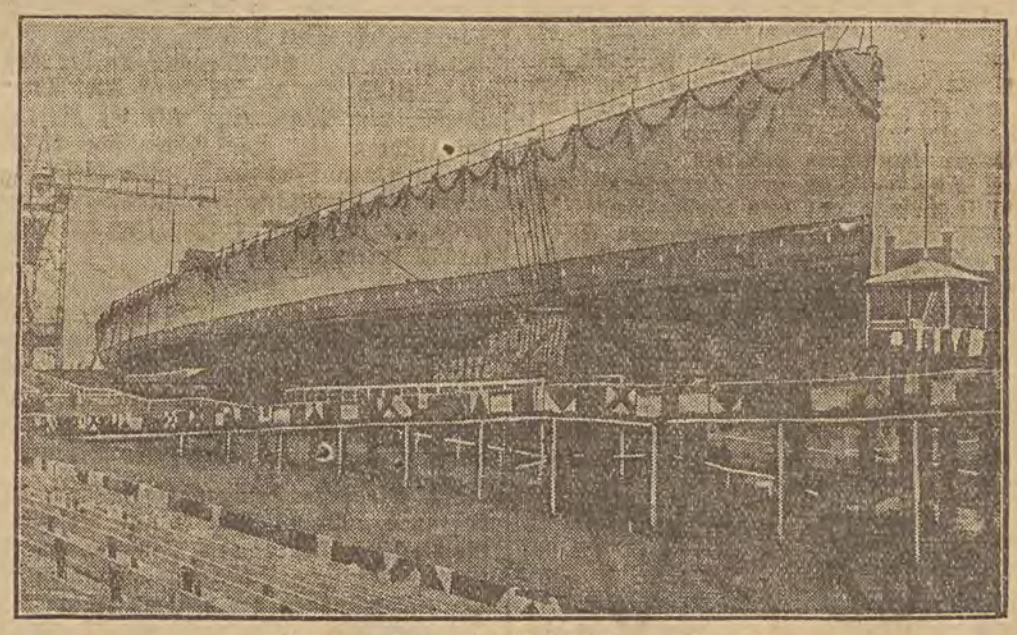
In der Mailänder Scala erscholl während des zweiten Sinfoniekonzerts der Frühjahrsspielzeit unter der Leitung des bekannten Amsterdamer Dirigenten Albert van Roalte plötzlich aus einer Studentengruppe der Ruf: „Vivat Toscanini!" Dieser Ruf wurde vom ganzen Haus mit Beifall aufgenommen. Von allen Seiten stürzten die Geheimpolizisten auf den Rufer zu und verhafteten ihn sowie mehrere andere junge Leute, die in seiner Nähe standen.



Das ist das
Warenzeichen
der Firma
FABRYKA MYDŁA REGERA
Karol Sander
11292 Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23.

Panzerschiff „Deutschland" vom Stapel gelaufen

Bemerkenswerte Weiherede des Reichskanzlers.



Panzerkreuzer „Deutschland" am Stapellauf.

(T) **Kiel**, 19. Mai.

Am Dienstag vormittag fand in Kiel in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers der Stapellauf des neuen Panzerschiffs statt, das von Hindenburg auf den Namen „Deutschland" getauft wurde. Tusende von Menschen haben sich auf dem Werftgelände eingefunden.

Reichskanzler Dr. Brüning hielt die folgende Rede: „Herr Reichspräsident, meine Herren! Ein stolzes Werk wird heute seiner Vollendung entgegengeführt. Heiße Kämpfe haben es lange gefährdet. Um so mehr ist es in dieser feierlichen Stunde für uns eine Genugtuung zu bekennen, was uns der Bau dieses stolzen Schiffes bedeutet und aus welcher Gesinnung es geschaffen wurde. Nach unserer Niederlage ist für uns das elementare Recht der Selbstverteidigung einseitig so eingeschränkt worden, daß viele geglaubt haben mögen, das deutsche Volk müsse es als zwecklos erachten, für dieses unser Recht überhaupt noch Opfer zu bringen. Durch diese Feier zeigt das deutsche Volk in aller Offenheit der Welt, daß es auch unter den ihm auferlegten Beschränkungen und auch in allergrößter wirtschaftlicher Not die Kraft findet, den Frieden zu sichern und seine Meere zu wahren. Was unsere stolze Flotte einst bedeutet hat, als ein reiches freies Volk diese geschaffen, ist unvergessen. Heute sind wir arm, haben die gleiche Pflichttreue und Tapferkeit auch heute noch im Rahmen der Verträge, die wir loyal erfüllen und mit den geringen Mitteln eines verarmten Volkes unsere Flotte zu höchsten Leistungen befähigen. Unsagbares Unglück und Leid sind seit nahezu einem halben Menschenalter über unser Vaterland dahingegangen. Die schlimmsten Prüfungen sind dem deutschen Volk nicht erspart geblieben. Manche Spur haben sie in seiner Sinnesart zurückgelassen. Aber in seinen Grundzügen hat das schwere Leid den Charakter unseres Volkes, das friedliebend, aber stolz und empfindlich ist, nicht gewandelt. Trotz aller Not und Entbehrungen wird das deutsche Volk jedes Opfer für seine Flotte wie für die Idee der **Gerechtigkeit für alle Völker der Welt** bringen. Wenn ein gequältes Volk den Frieden lieben will und ihm dauernd Opfer bringen soll, so kann es den stolzen Augenblick nicht entbehren, wie diese, die ihm vor Augen führen, daß es noch immer zu Großem befähigt ist.

Ich glaube es nicht, daß es irgend einen wahren Friedensfreund in der Welt stören kann, wenn wir diesen Stapellauf, geweiht durch die Anwesenheit unseres hochverehrten und geliebten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, feierlich begehen, während indessen in Genf der deutschen Außenminister als Vorsitzender des Völkerbundrats den hohen Zielen des Weltfriedens und der europäischen Verständigung dient. **Deutschland kann mit großem Recht und gutem Ernst von sich sagen, daß es in der gewissenhaften Erfüllung seiner Abrüstungsverpflichtungen nichts von dem versäumt habe, was ihm die Verträge auferlegten. Wir warten darauf, daß, wenn aus diesen Verträgen überhaupt eine Hoffnung für die Menschheit entstehen soll, unsere Abrüstung Nachahmung finde.**

Daß wir bemüht sind, unserem Volk ein geringes Maß von Sicherheit zu verbürgen, das uns die Verträge zugebilligt haben, ist selbstverständlich. Auch das liegt im Interesse Europas und der Welt. Nicht dadurch dient man dem Frieden, wenn man Völker zweierlei Recht und zweierlei Sicherheit schafft. **Nur eine Gemeinschaft freier, gleichberechtigter Völker gibt Zufriedenheit und eigene Verantwortlichkeit aller,** und ihre freiwillige Unterordnung unter den friedlichen Ausgleich kann eine sichere Bürgschaft fü den Weltfrieden sein. **In dieser feierlichen Stunde strecken wir in fester Wahrhaftigkeit denen die Hand entgegen, die uns gleiches Recht zugestehen wollen wie sich selbst. Viel Leid kann vergessen werden, wenn uns die anderen gleiche Vaterlandsliebe und gleichen nationalen Stolz zubilligen, wie sie für sich selbst und ihr eigenes Land in Anspruch nehmen.** Für solche Gesinnung möge das stolze Schiff, das jetzt von der Hand des Herrn Reichspräsidenten seine Weihe empfangen wird, Sinnbild und Bürgschaft werden."

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 20. Mai 1931.

Nicht jedes Volk braucht jedes,
aber Jedes braucht alle.
Walther Rathenau.

Aus dem Buche der Erinnerungen

325 Konzil zu Nizäa (bis 25. Aug.).
1664 * Der Architekt Andreas Schlüter in Hamburg († 1714).
1764 * Der Bildhauer Gottfried Schadow in Berlin († 1850).
1798 * Der Stenograf Wilhelm Stolze in Berlin († 1867).
1799 * Der Schriftsteller Honoré de Balzac in Tours († 1850).
1806 * Der Filosof John Stuart Mill in London († 1873).

Sonnenaufgang 4 Uhr 3 Min. Untergang 19 Uhr 50 Min.
Mondaufgang 5 Uhr 20 Min. Untergang 23 Uhr 41 Min.
Mond in Nordwende 11 Uhr MEZ.

Internationale Zeichen

Mit dem ständig wachsenden internationalen Reiseverkehr machte sich das Bedürfnis geltend, die Verständigung dort, wo man die Sprache nicht beherrscht oder sie nicht anwenden kann, zu ermöglichen und zu vereinfachen. Zu diesen Bestrebungen gehört die Schaffung internationaler Geschäftssprachen, wie zum Beispiel Esperanto, internationale Zeichen im Eisenbahn- und Automobilverkehr usw. Welche Bedeutung diesen Dingen beigemessen wird, beweist die Schaffung einer Kommission beim Völkerbund, die in diesem Jahre endlich nach langjährigen Vorarbeiten eine Verständigung geschaffen hat über Einführung von einheitlichen Zeichen für den Automobilverkehr.

Anläßlich der Internationalen Verkehrsausstellung in Posen im Jahre 1930 tauchte zum ersten Mal eine neue Idee der internationalen Verständigung auf, und zwar handelt es sich in diesem Falle um eine internationale Kennzeichnung der Bedürfnisanstalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die sprachliche Bezeichnung dieser Orte, die nicht einmal in den einzelnen Ländern einheitlich ist, von dem Auslandsreisenden, der die Landessprache nicht beherrscht, unangenehm empfunden wird. Daß diese neue Idee der einheitlichen Kenntlichmachung gerade in Polen entstehen konnte, hängt mit der polnischen Sprache zusammen, die für die Anstalt für Frauen die Bezeichnung „dla pań" vorsieht, während der Ausländer die Bezeichnung „pan" als für einen Mann bestimmt ansieht. — Nachdem die Zeichen erstmalig auf dem Ausstellungsgelände und an einigen öffentlichen Anstalten der Stadt Posen angebracht waren, führten sie sich auch in öffentlichen Gebäuden, Gaststätten usw. ein.

Von hier aus ging die Idee nach Deutschland, wo sie das erste Mal in Leipzig auf dem Messegelände bei der Herbstmesse 1930 Aufnahme fand. Nach den Erfahrungen, die dort gesammelt wurden und der Aufnahme, die sie durch In- und Ausländer fand, beschloß das Messeamt die Anbringung der neuen Zeichen an sämtlichen Anstalten.

Zum Zweck der weiteren Einführung bildete sich eine internationale Organisation mit dem Sitz in Berlin, die bereits mit fast allen Ländern in Verbindung steht, so daß die Zeichen, die gesetzlich geschützt sind, bald überall in Erscheinung treten werden. Wir bringen nachstehend die Zeichen im Bild:



dla pań	do ustępów	dla panów
Damen	Zu den	Herren
Ladies	Toiletten	Gentlemen
Dames	WC	Messieurs

Fahrtzeit der Züge stark gesenkt

× Am 15. Mai trat der neue Eisenbahnfahrplan in Kraft, der gleichzeitig eine bedeutende Fahrtbeschleunigung vieler Züge gebracht hat. Nach Krakau beispielsweise dauert die Fahrt nur noch 6 Stunden, während sie bisher 7 Stunden dauerte. Auch die Personenzüge haben eine 3- bis 4-stündige Fahrtverkürzung zu verzeichnen. Die Fahrtzeit nach Kattowitz wurde auf 5 Stunden herabgesetzt. Nicht nur bei kleineren, sondern auch bei wichtigeren Stationen, wie Zombkowice, halten die Expreßzüge nach Wien nicht mehr. Auf diese Weise wurden neue Schnelligkeitsrekorde erzielt: die 106 Klm.-Strecke Koluschki—Warschau legt der Zug Nr. 202 in 1½ Stunden zurück. Der Zug Nr. 2 fährt von Warschau nach Petrikau in 2 St. 10 Min. Auf der Strecke Warschau—Posen hält der Schnellzug nur 2 bis 3 Mal. Die beschleunigten Personenzüge legen seit dem 15. Mai die Strecke Warschau—Posen in 5 Stunden mit einigen Minuten zurück, d. h. in der gleichen Zeit wie vordem die Schnellzüge. Besonders bemerkenswert ist die Leistung der Züge Nr. 1311 und Nr. 1312, die die Strecke Warschau—Kutno in kürzerer Zeit zurücklegen, als der berühmte Nord-Expreß fährt. Die Schnellzüge nach Gdingen gewannen ungefähr eine Stunde, die Personenzüge noch mehr, denn sie fahren von Warschau bis Hela nur noch 12 Stunden. Die Linie Warschau—Mlawa (134 Kilometer) wird ohne Halten zurückgelegt. Die Strecke Warschau—Wilna ist gleichfalls „kürzer" geworden: der Schnellzug braucht zu ihrer Zurücklegung 7½ Stunden und weniger. Den Rekord in der Fahrtzeitkürzung schlägt der Personenzug Warschau—Lemberg (um 3 bis 4 Stunden). Die Strecke Posen—Gdingen, Posen—Krakau, Warschau—Zakopane und Warschau—Krynica weisen dagegen keine Besserung auf, einige Verschlechterungen sind sogar eingetreten. Trotzdem ist der neue Eisenbahnfahrplan ein großer Erfolg.

Die neue Wissenschaft: „Meldologie"

Wir lesen in der „Gazeta Warszawska":

„Das neue Meldesystem, das man „Evidenz der Bevölkerungsbewegung" nennt, hat schon sehr viel böses Blut gemacht. Dabei haben nur die wenigsten eine Ahnung von dieser Reform.

Während der letzten Zusammenkunft des Hauptrats des Verbandes der Vereinigungen städtischer Liegenschaften legte der Vorsitzende des Verbandes, K. Janikowski, der im eigenen Haus seit 40 Jahren Verwalter ist, der Versammlung das erste Meldebuch seines Hauses aus dem Jahre 1862 vor, eine „Meldeinstruktion", die der damalige Warschauer Oberpolizeimeister Pilsudski herausgegeben hatte. Die Instruktion umfaßte 39 Artikel. Die jetzigen Vorschriften bestehen aus 30 Artikeln der Verordnung des Staatspräsidenten, 57 Artikeln der Verordnung zur Ausführung jener Artikel, 91 Artikeln der Verordnung des Innenministeriums und aus „Erklärungen", die 19 Kapitel und 167 Artikel umfassen, so daß die Gesamtzahl der Artikel 345 beträgt. Daraus ergibt sich schon eine ganze Wissenschaft zur Durchführung der Meldungen: die Meldologie.

Formell ist das neue Meldesystem nach westeuropäischem Muster ausgearbeitet. Praktisch hat man es aber tüchtig „ausgebaut". So erforderte z. B. das deutsche System, das noch vor kurzem im ehemaligen deutschen Teilgebiet verpflichtete, zur Anmeldung einer Person eine Karte, 2 Unterschriften und 3 Stempel. Die Durchführung derselben Tätigkeit nach dem neuen System erfordert: 20 Karten, 40 Unterschriften und 80 Stempel.

Noch ein großer Unterschied zwischen den Systemen der westeuropäischen Länder und dem polnischen Meldesystem. Sowohl im Ausland als auch bei uns lastet die Meldepflicht auf jedem einzelnen Staatsbürger, wobei der Hauswirt formell nur Mittelsperson zwischen dem Einwohner, der seiner Meldepflicht nachkommt, und den Meldeämtern ist. In der Praxis ist bei uns aber der Hausbesitzer für alle Ungenauigkeiten, Fälschungen, sogar Versehen dieses oder jenes Mieters verantwortlich, wobei man mit Strafen droht, die eigentlich für größere Vergehen vorgesehen sind. So wird z. B. die absichtliche Vernichtung der Militärpapiere mit 14 Tagen Haft oder 150 Zl. bestraft, dem Hausbesitzer dagegen, der „ohne bösen Willen, aber ohne genügende Prüfung eine Bescheinigung herausgibt" oder eine andere unrichtige Meldetätigkeit ausführt, droht eine Geldstrafe von 2000 Zl. oder vier Wochen Haft, wobei die gerichtliche Berufung die Ausführung der Strafe nicht aufhält, so daß der Hausbesitzer oder Verwalter vom Gericht schon nach dem Absitzen der Strafe freigesprochen werden kann.

Sämtliche Meldeformalitäten wurden den Selbstverwaltungsbehörden übertragen, der Strafvollzug dagegen in die Hände der Verwaltungsbehörden gelegt. Um sich in all diesen 345 Artikeln, Vorschriften und Erläuterungen des Meldesystems zurechtzufinden, müßte man ein Fachgelehrter der „Meldologie" sein, damit man nicht in Gefahr gerät, mit 2000 Zloty oder 4 Wochen Haft bestraft zu werden."

Stadtregulierungsausschuß an der Arbeit

× Unter dem Vorsitz des Vizestadtpräsidenten Rapalski fand gestern eine Sitzung der Kommission für Fragen der Stadtregulierung statt, die sich mit der Festlegung der Hauptverkehrsader befaßte, die durch die Krzemieniecka-Straße am Kalischer Bahnhof, an der Nordgrenze des Poniatowski-Parkes vorbei durch die Anna-, die Gluwna-Straße, dem Wasserring und die Rokicinska-Straße entlang führen soll. Die Kommission bestimmte die Breite der einzelnen Straßenabschnitte dieser Verkehrsader und prüfte die Einsprüche der Hausbesitzer derjenigen Grundstücke, die in jenen Straßen liegen. Ein Teil dieser Einsprüche wurde berücksichtigt.

b. **Vom Stadtrat.** Die nächste Vollversammlung des Stadtrats wird am Donnerstag, den 28. d. M. stattfinden. Auf der Tagesordnung befinden sich die Angelegenheit des Budgetprovisoriums für den Monat Juni, die vorläufige Aufschiebung der Bestätigung von Bauplänen, sowie einige Angelegenheiten von geringerer Bedeutung.

f. **Die erste Schätzungskommission hat ihre Arbeiten begonnen.** Am 18. Mai begann die Schätzungskommission für die Umsatzsteuer des 1. Finanzamtes ihre Tätigkeit. Es ist dies die erste Schätzungskommission in diesem Jahr. Die Kommissionen der übrigen Finanzämter werden ihre Tätigkeit in den nächsten Tagen aufnehmen. In der ersten Sitzung der Kommission wurden etwa 20 Angelegenheiten erledigt.

f. **Auslandspässe stärker gefragt.** Die Lodzer Stadtstarostei, die vor kurzer Zeit 10 bis 20 Auslandspässe täglich ausgegeben hat, gibt jetzt bereits etwa 50 Pässe täglich aus. Die Zahl der für Handelszwecke ausgefolgten Pässe ist sehr gering, erheblich größer ist die Zahl derjenigen, die für Vergnügungsreisen benötigt werden. Den weit größten Prozentsatz bilden aber die Pässe, die für Erholungszwecke ausgefolgt werden.

Weißer Flieder

Von **Wilhelm Orb.**

Wenn die Frühlingstage
Uns den Flieder schenken
Nenn' ich deinen Namen,
Muß ich an dich denken.

Flieder, weißer Flieder,
Blühte in den Stunden,
Blühte auf den Wegen,
Da wir uns gefunden.

Duftet' in den Stuben,
Da du mich empfangen.
Stand weiß auf dem Flügel,
Wenn wir „Flieder" sangen!

Blühte auf den Wangen,
Als der Tod dich malte.
Blüht' heut auf dem Grabe
Das ein Herz bezahlte...

Blühe weißer Flieder,
Ewiges Verschenken! — —
Immer, immer wieder
Muß ich an dich denken...

Am ersten Pfingstfeiertag

Erster Gängerausflug

nach Languwek,

veranstaltet vom Baluter Kirchen-Gesang-Verein und dem Radogoszczer „St. Michaeli"-Kirchen-Gesang-Verein. 11341

Aushebung des Jahrgangs 1910

In dem Lokal der 1. Musterungskommission, Zakatna-Straße 82, haben sich morgen um 8 Uhr morgens alle Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben W beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission, Ogrodowa-Straße 34, haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereich des 7. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben I J O U od. Z beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission, Kosciuszko-Allee 21, haben sich diejenigen Männer des Jahrgangs 1909 der Kategorie B zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben F G I J oder K beginnen.

Vor der Aushebungskommission Lodz-Kreis, in der Petrikauer Straße 187, haben sich diejenigen Militärpflichtigen zu melden, die im Bereich der Gemeinde Chojny wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben I J K L Ł oder M beginnen.

Die Gestellungspflichtigen haben einen Personalausweis oder ein anderes Papier bei sich zu führen, das ihre Identität feststellt, sowie alle Zeugnisse über Bildungsgrad und Beschäftigung.

K. **Examina für vereidigte Buchhaltungssachverständige.** Gestern wurden in der Industrie- und Handelskammer die Examina der Kandidaten für vereidigte Buchhaltungssachverständige beendet. Insgesamt haben 20 Personen an den Prüfungen teilgenommen, wobei am Montag das schriftliche Examen, gestern aber die mündlichen Prüfungen vorgenommen wurden. Vorsitzender der Prüfungsmission war der Vizepräses der Kammer, Herr Sigmund Fiedler. Die Kandidaten, die diese Prüfungen bestanden haben, werden in der Vollversammlung der Kammer am 28. Mai vereidigt werden.

Zu Fuß rund um Polen. Ein junger Warschauer, M. J. Rybicz, hat sich am 12. d. M. zu einer Fußreise rund um Polen aufgemacht, die ihn gestern nach Lodz führte. Von hier aus will der Wanderer nach Zdunska-Wola, Kalisch, Posen, Bromberg, Dirschau, Graudenz, Mlawa, Lomza, Bialystok, Wilna, Lida, Baranowicze, Luck, Lemberg, Krakau, Kattowitz, Sosnowitz, Bendzin, Czenstochau und zurück nach Warschau. Es handelt sich um eine Strecke von etwa 4000 Kilometer.

a. **Neuernannte Notare.** Durch ein Dekret des Justizministeriums wurden der pensionierte Vorsitzende des Appellationsgerichts in Posen, Jan Zakrzewski und der Rechtsanwalt Edward Wladyslaw Achenbach aus Radomsko zu Notaren in Lodz ernannt.

B. **Jüdische Bäcker dürfen in der Nacht zu Sonntag arbeiten.** Bisher hatten die Behörden den jüdischen Bäckern das Backen in der Nacht zu Sonntag nicht gestattet, doch wurde dieses Verbot jetzt auf Bemühungen der jüdischen Bäckerinnung vom Innenministerium aufgehoben.

Generalversammlung im Deutschen Realgymnasialverein

hb. In der Aula des Deutschen Gymnasiums fand gestern die Generalversammlung des Lodzer Deutschen Realgymnasial-Vereins statt, die im zweiten Termin vom Vorsitzenden, Herrn Artur Thiele, eröffnet wurde, der sein Bedauern über die kleine Zahl der Erschienenen zum Ausdruck brachte. Nachdem Herr Thiele die Anwesenden mit der Tagesordnung bekannt gemacht hatte ging man zur Erledigung der einzelnen Punkte über. Der Schriftführer, Herr Mehlo, verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung, das ohne Einwand bestätigt wurde. Herr Klause, der Kassenwart des Vereins referierte über das Budget für das Jahr 1931/32, das mit 556 500 Zl. abschließt, und bemerkte hierzu, daß es ganz den vorherrschenden Verhältnissen angepaßt sei, wobei man alle Sparmöglichkeiten in Betracht gezogen habe. Der vorgelegte Haushaltsplan wurde von der Generalversammlung gutgeheißen. Anschließend ging man zu den Wahlen für die Verwaltung über. Statutengemäß schieden diesmal sechs Verwaltungsmitglieder aus, die durch neue Herren ersetzt wurden. Auf Vorschlag eines der Anwesenden wurden die neuen Verwaltungsmitglieder durch Zuruf einstimmig gewählt. Der Bestand der Vereinsleitung ist jetzt folgender: Verwaltung: die Herren A. Fischer, Paul Sanne, Rudolf Lange, Alfred Schwalm, Emil Steinert und Artur Thiele; Ersatzmänner für die Verwaltung die Herren: Emil Oberländer, Bruno Boltz, Christian Krause, Leo v. Reyher, Alfred Jarisch und Wilhelm Boltz und Revisionskommission die Herren: A. Born, Eugen Geyer, Oskar Patzal.

Anschließend gab Herr Direktor Guthke den Versammelten einen kleinen Ueberblick über die Leistungen und das Betragen der Schüler, wobei er darauf hindeutete, daß sich in letzter Zeit die Verhältnisse bedeutend gebessert hätten. Man habe fast vollständig von Strafen absehen können. Zwischen den Schülern und der Lehrerschaft bestehe ein sehr gutes Verhältnis. Zum Schluß deutete Herr Dir. Guthke auf die bereits in Erwägung gezogene Frage der Gründung eines Sommerheimes für Gymnasiasten hin. Es seien bereits entsprechende Beschlüsse gefaßt worden, damit ein solcher Sommeraufenthalt den Zöglingen dieser Anstalt schon im nächsten Jahre geboten werden kann. Auch Herr Direktor Schmit erklärte, daß die Verhältnisse im Mädchengymnasium recht günstig seien. Dabei berührt er die guten Ergebnisse der letzten schriftlichen Maturitätsprüfungen, die von allen Schülerinnen bestanden wurden. Zum Schluß brachte die Verwaltung den Antrag ein, im Turnsaal Umbauten vorzunehmen, und zwar sollen für die Schüler bequemere und hygienische Ankleideräume geschaffen werden, um die Schule auch in dieser Hinsicht mustergültig zu gestalten. Gleichzeitig soll die Aula, insbesondere aber deren Nebenräume ausgebaut werden. Nach einer ausführlichen Aussprache über die technische und die finanzielle Seite dieser Angelegenheit, wurde die Verwaltung beauftragt, diese Bauarbeiten durchzuführen. Damit wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.



Wunderbares Aroma, feinste Parfüms, Blumenwasser, Puder und Seife.

p. **Ueberfahren.** In der Pilsudskistraße wurde gestern der 54 Jahre alte Chajm Frenkiel aus Zgierz von einem Motorrad überfahren und so erheblich verletzt, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die ihn zu seinem Bruder brachte. Das Motorrad war von einem Offizier der 4. Automobildivision geführt worden.

a. **Selbstmordversuche.** Die Sikawskastraße 7 bei ihren Eltern wohnhafte 23jährige Arbeiterin Felicja Gawronska nahm gestern in selbstmörderischer Absicht Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die Lebensmüde in bedenklichem Zustand nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen.

× Auf dem Felde in der Wilenskastraße nahm das 21jährige Dienstmädchen Genowefa Janczyk in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Lebensmüde wurde ins Krankenhaus übergeführt.

× **Zuschüsse für städtische Angestellte.** Der Magistrat hat allen Kommunalbeamten, die am 31. Dezember 1930 in Stellung waren und mindestens ab 1. Oktober 1930 arbeiten — offiziell eine Vergütigung zuerkannt: Beamten der 1., 2., 3., 4. und 5. Dienststufe 1/120 des Monatsgehalts nach dem Gehalt vom Dezember 1930. Beamten der 6., 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Dienststufe 1/80 des Monatsgehalts. Saisonarbeiter, die keine einmalige Arbeitslosenunterstützung bekamen, erhalten vom Magistrat 15 Prozent eines zweitägigen Verdienstes nach ihren Lohnsätzen vom Dezember 1930. Zugunsten der genannten Zwecke hat der Magistrat die Summe von 11 000 Zl. ausgeworfen. Weiterhin hat der Magistrat beschlossen, die einmaligen Unterstützungen zu erhöhen. Auch sollen mehr Arbeitslose wie bisher, darunter jugendliche von 16 bis 18 Jahren einmalige Unterstützung erhalten.

Marktbericht. Gestern wurden auf dem Lodzer Wochenmarkt folgende Preise gezahlt: Butter 5,50—6 Zl., Herzkäse 1,40 Zl., Quarkkäse 1,50 das Liter, süße Milch 35 Gr., saure und Buttermilch 25 Gr., Sahne 2—2,50 Zl., eine Mandel frischer Eier 1,50—1,60 Zl., Kisteneier 1,35 Zl., ein kleiner Kopf Wirsigkohl 80 Gr., Blumenkohl (kleiner) 50 Gr., Sauerampfer 50 Gr., Sauerkohl 40 Gr., Karotten 40 Gr., Sellerie 30 Gr., Porree 30 Gr., Mohr- und rote Rüben 20—30 Gr., Meerrettich 1,40 Zl., Zwiebeln 90 Gr., junge 1 Zl., Petersilie 2 Zl., Spinat 35—50 Gr., 1 Bündchen Schnittlauch 10 Gr., Kartoffeln 15 Gr., Spargel 2—2,50 Zl., Gurken (frische) 60 Gr., saure 10 Gr., Radieschen 5 Gr., Salat 10—30 Gr., das Bündchen Dill 10 Gr., Rhabarbar 30—50 Gr., das Bündchen Mohrrüben 20—25 Gr. Geflügel: eine Ente 3—3,50 Zl., eine Gans 8 Zl., ein Huhn 4—5 Zl., ein Hahn 5 Zl., junge Hühnchen 1,75— 2 Zl., eine Taube 80 Gr. bis 1 Zl.

p. **Aus dem dritten Stock gesprungen — unverletzt geblieben.** In der Mlynarskastraße 36 wohnt die Familie Sobolewski. Vorgestern fuhr der 23 Jahre alte Zygmunt Sobolewski in eine Nachbarstadt und kehrte spät abends vollkommen betrunken nach Hause zurück. Als ihn die Eltern mit Vorwürfen überschütteten, erlitt er einen Tobsuchtsanfall, während dessen er verschiedene Gegenstände aus dem Zimmer im dritten Stock hinauszuwerfen begann und schließlich selbst in die Tiefe sprang. Zum Glück fiel er auf das Strohdach eines unten stehenden Schuppens, das die Wucht des Falls so abschwächte, daß Sobolewski unverletzt davonkam.

Großer Fabrikbrand

p. In der Fabrik von Liwerant in der Kopernikusstraße 55 brach gestern um 11 Uhr vormittags ein Brand aus. In dem Gebäude befinden sich folgende Firmen: Papierfabrik von Henryk Mandeltort, Reißerei und Spinnerei von Lajb Szapiro, Bandfabrik von Gebr. Goldstadt und im Frontgebäude die zahnärztliche Klinik der Krankenkasse. Der Brand war in der Reißerei von Szapiro ausgebrochen und hatte sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausgebreitet. Am Brandort trafen alle Feuerwehrzüge ein. Nach zweistündiger Arbeit gelang es, den Brand zu löschen. Der Schaden beträgt gegen 100 000 Zloty. Die Gebäude waren auf die Summe von 1 200 000 Zl. versichert. Szapiro war nicht versichert. Eine große Menge von Rohmaterial und Fertigwaren verbrannten.

f Wie die Untersuchung ergab, ist der Brand durch einen Funken im Reißwolf entstanden. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß das Gebäude bereits in hellen Flammen stand, noch ehe man die Feuerwehr benachrichtigt hatte. Erst gegen 2 Uhr nachmittags war alle Gefahr beseitigt. Dazu trug sehr viel der starke Regen bei, der gegen 1 Uhr einsetzte. Die Fabriken waren in Betrieb, doch konnten sich alle Arbeiter rechtzeitig retten.

Ankündigungen

Das heutige Konzert von Maniek Neumiller. Man schreibt uns: Heute wird uns die Möglichkeit geboten werden, den obwohl erst elfjährigen, doch schon höchst talentierten Geiger Maniek Neumiller zu hören, der in der Filharmonie ein Konzert gibt. In diesem wirkt auch die in Warschau wohlbekannte Pianistin Eugenie Melman mit. Das reichhaltige Programm sieht Werke folgender Tonmeister vor: Mozart, Bruch, Bloch, Ries, Dvorak, Kreisler, Sarasate, Wieniawski und anderer. Beginn des Konzerts abends um 8,45 Uhr.

Erster Sängerausflug. Uns wird geschrieben: Wie bereits angekündigt, findet am ersten Pfingstfeiertag im schön gelegenen Park des Herrn Ernst Lange in Languwek (Zufahrt mit der Zgierzer, Ozorkower und Radogoszczer Zufuhrbahn bis zur Haltestelle Radogoszcz) ein gemeinsames Gartenfest der zwei benachbarten Kirchen-Gesangvereine Radogoszczer „St. Michaeli" und des Baluter K. G.-Vereins statt. Diese Veranstaltung soll den Charakter eines gemeinsamen Sängerausflugs tragen, wo bei Sang und Klang die einzelnen Sängerscharen aller Gesangvereine der Stadt Lodz und Umgebung ein harmonisches Ganzes bilden sollen, dessen wahrer Kern das deutsche Lied heißen soll. An Ort und Stelle sollen Besucher mit so mancher Ueberraschung aufgewartet werden. Eine große Pfandlotterie, Sternschießen, Glücksrad, Scheibenschießen, Kinderumzug u. a. werden Klein und Groß Zerstreuung bieten. Schließlich ist es noch das Programm, dessen künstlerischer Aufbau u. a. Chorgesänge beider K. G.-Vereine und dramatische Darbietungen am Abend, enthält. Mit einem Wort, eine Veranstaltung für die weitesten Kreise, deren Zweck ist, den Sängern mit ihren Angehörigen einen Tag der Freude und Ueberraschungen in freier, köstlicher Natur erleben zu lassen. Bei ungünstigem Wetter findet das Sängerfest im geräumigen Lokal Nowo-Zielona 3 statt, wo gleichfalls ein schönes Programm geboten wird.

Deutscher Schul- und Bildungsverein. Heute findet wie allwöchentlich im Lesezimmer des Vereins, Petrikauer Str. 243, um 20,15 Uhr ein Heimabend statt.

Metaphysische Seans. Am Donnerstag veranstaltet der Wiener Experimentator Alexy Ferrati in der polnischen Y. M. C. A. um 8 Uhr abends eine metaphysische Seans auf dem Gebiet der Autosuggestion, Telepathie, Hypnose, usw.

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LÖHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[53

Frau von Döming zog es jedoch woanders hin. Sie wußte, daß Dietrich von seiner Reise zurückgekehrt war, und wollte ihn überraschen. Da Eugenie es scheinbar nicht fertig brachte, von ihm zu sprechen, wohl auch nichts hören mochte, hatte sie ihre Absicht nicht erwähnt. Weihnachten hatte ja fast jeder Mensch, ob alt oder jung, seine Heimlichkeiten.

Nun hielt das Auto in der Bülowstraße, und Frau von Döming stieg die beiden Treppen empor. Auf ihr Klingeln erschien der Diener und verkündete, daß der Herr Baron vor einer Stunde nach dem Gute seines Vaters abgereist sei.

Es war für die alte Dame eine bittere Enttäuschung. Wie hatte sie sich auf das Wiedersehen mit Dietrich gefreut! Er stand ja ihrem Herzen näher denn je. Sie nahm eine Karte und schrieb einige Worte darauf. Dann trat sie die Rückfahrt wieder an, hier und da noch ein kleines Spielzeug kaufend.

Bei ihrer Heimkehr trat Eugenie ihr strahlend entgegen. Alles war fertig, und die Kinder waren vollzählig, vielfach von Müttern und älteren Geschwistern begleitet, erschienen. Nur Frau von Döming hatte noch gefehlt. Nun folgte eine wundervolle Feier. Die Kinderaugen leuchteten auf, als sie den kerzengeschmückten Baum sahen, und Elfriede saß am Flügel, die „Stille Nacht, heilige Nacht" der Kinderstimmen begleitend. Mancher Mutter gingen vor Rührung und Freude die Augen über; das Glück leuchtete aus allen Gesichtern, nicht nur bei den Bescherten, sondern auch bei denen, die da geben durften.

Frau von Döming beseelte wieder die große Menschenliebe, die sich seit dem Tode ihrer Lieben in einem Winkel verkrochen hatte. Auch Eugenie feierte das wunderbare Fest anders als sonst. Früher war sie die Empfangende, heute die Gebende.

Als die Beschenkten später ihre Sachen mit Hilfe der Erwachsenen zusammengepackt und mit Jubel oder Scheu sich verabschiedeten, atmeten die beiden Damen glücklich auf.

Elfriede hatte es übernommen, etliche Kinder nach Hause zu bringen. Sie sauste im Auto mit den Kleinen nach Hause und verstand es, sich auf die verschiedenen Kinderseelchen einzustellen. Dann trieb es sie mit Unruhe wieder zurück. Sie hatte seit Monaten heimlich gearbeitet, um Fräulein Eppen eine Freude zu machen, und davon hing für sie der Hauptglanz des Festes ab. Ob Fräulein Eugenie sich wohl freuen würde?

Und sie freute sich wirklich. In dem Raume, in dem die drei Engverbündeten die Nachfeier erwarteten, wohnte das Glück.

Es war eine weihevolle Stunde, die folgte. Der Zauber der Kinderfeier ergoß seinen Glanz noch über den Abend bis in die Heilige Nacht, und Eugenie hatte das Glücklichmachen dabei kennengelernt, hatte Werte entdeckt, die ihr eine Quelle neuer Freuden erschlossen.

* * *

Nun war Frau von Döming sechs Wochen in Berlin und rüstete zur Abreise. Von Dietrich hatte sie eine Gratulation zum Jahreswechsel aus Waldungen erhalten. Ein herzlicher, lieber Brief war es, der ihr Freude bereitete, aber auch — Sorgen.

Dietrich hatte nicht die Absicht, nach Berlin zurückzukehren. Er wollte sich ganz der Arbeit hingeben und dann ins Ausland gehen. Wie eine Flucht kam es Frau von Döming vor. Sollte es mit Eugenie im Zusammenhang stehen? Er fügte für diese nur einen förmlichen Gruß bei.

Frau von Döming geriet in ernste Grübelei und las den Brief wieder und wieder. Einige Worte beunruhigten sie.

Es ging daraus hervor, daß Dietrich irgend etwas plante, was er selbst noch nicht aussprechen mochte. Ging er mit dem Gedanken um, sich einen Hausstand zu gründen? Es schien ihr so; aber sie vermißte die Freude dabei. Es lag auf allem, was er über sein Leben und seine Zukunft berichtete, etwas Hoffnungsloses zwischen den Zeilen. Wenn er klar und freudig die Absicht ausgesprochen, eine Gefährtin an seinem Leben teilnehmen zu lassen, wäre sie froh gewesen. Sie war etwas bitter über seine Undankbarkeit gegen Eugenie. Diese hatte sich für ihn aufgeopfert, wochenlang sich um ihn gesorgt und — nun dieser Dank!

So lieb ihr Dietrich war, so weh tat es ihr, daß sie sich in etwas doch geirrt hatte. War er die vornehme Natur, die sie in ihm bisher vermutet hatte? Bei ihr lautete die Losung: „Dankbarkeit verpflichtet!"

Eugenie war still, als ihr Frau von Döming den Gruß überbrachte. Ein eiliges Rot trat in ihr Gesicht. Im übrigen erschien sie kalt und gleichgültig. Es wurde auch nicht weiter von Herrn von Waldungen gesprochen.

Kurz vor der Abreise erwähnte Frau von Döming, daß sie bedaure, Dietrich nicht gesehen zu haben; es wäre ihr, als ob er vor einer Wendung seines Lebens stehe.

Eugenie erbleichte; es schien, als ob ein körperlicher Schmerz sie peinigte. Eine Frage: „Und was weiter?", die ihr brennend auf der Zunge schwebte, unterdrückte sie. Sie verließ das Zimmer und rief draußen dem Reitknecht zu, er möge die Pferde zurecht machen. Dann warf sie sich auf ihren schönen Rappen und sprengte mit ihrem Begleiter davon. Im Hause zwischen den Wänden konnte sie es nicht aushalten. Selten hatte das edle Tier die Launen seiner Herrin so empfunden wie heute. Eugenie war unruhig und unberechenbar. „Cäsar" hatte die Gerte wiederholt gespürt und war scheinbar froh, als plötzlich gewendet wurde und der Weg zurückführte. Eugenie fühlte, daß es auch draußen im Reiche der Tannen und der wundervollen Waldluft nicht besser wurde. Nun versuchte sie es mit der Ruhe des Heims.

(Fortsetzung folgt.)

Eine interessante Veranstaltung im Helenenhof. Die Lodzer Einwohnerschaft wird in nächster Zeit Gelegenheit haben, an einem Gartenfest teilzunehmen, wie es bisher in Lodz noch nicht stattgefunden hat. Am kommenden Sonntag werden unzweifelhaft tausende Besucher erstklassige Darbietungen eines „Music-Hall"-Programms im Helenenhof bewundern, an dem hervorragende Künstler teilnehmen werden. Zum erstenmal werden hier einige polnische Filmkünstler in einem besonderen Repertoire aus den letzten Tonfilmen auftreten. Unter anderen sei Witold Conti, der Darsteller des Janko Muzykant, erwähnt, der mit seinem klangvollen Tenor einige Lieder singen wird. Die Schiedskommission im Wettbewerb für das beste Filmgesicht wird aus zahlreichen Filmregisseuren bestehen, die Preisgekrönten sowie die Besucher dieser Veranstaltung werden von besonderen Operateuren gefilmt werden. Es ist nicht möglich, alle Ueberraschungen und Darbietungen dieses Festes in einer kurzen Notiz aufzuzählen, hingewiesen sei aber nur noch auf die vielen schönen Veranstaltungen für die Kinder, die schon um 3 Uhr beginnen. Einzelheiten sind aus den Anzeigen und Anschlagzetteln zu ersehen.

Zum St. Matthäigartenfest. Uns wird geschrieben: Morgen, Donnerstag, den 21. Mai, findet um 8,30 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Matthäigemeinde die 5. Delegiertensitzung in Sachen der Veranstaltung des diesjährigen großen Helenenhofer Gartenfestes zugunsten der St. Matthäikirche statt. Da wichtige Anlegenheiten zur Beratung vorliegen, werden die seinerzeit eingeladenen Vereine und Organisationen höflichst gebeten, auch zu dieser Sitzung ihre Vertreter und Vertreterinnen gütigst entsenden zu wollen.

Vor der Eröffnung des Sommertheaters im Staszicpark. Nach gründlicher Auffrischung, wird in Kürze bereits das Sommertheater im Staszic-Park eröffnet. Zur Eröffnung gelangt eine Revue zur Aufführung. Proben unter der Regie von Tatarkiewicz sind bereits im Gange.

Aus den Gerichtssälen

Zuchthausstrafen wegen versuchten Mordes

b. Gestern verhandelte das hiesige Bezirksgericht gegen drei Mitglieder des Verbrechergerichts „Din-Tojra", und zwar gegen Israel Jakubowicz, Moszek Nußbaum und Godel Eizykowicz.

Der der Anklage zugrunde liegende Sachverhalt war folgender: Nach der Ermordnung des Jakubowicz durch Gnat an der Lutomierska Straße war vom Untersuchungsrichter ein gewisser Schlama Bocian als Zeuge vernommen worden, der zuungusten des Ermordeten ausgesagt hatte. Einige Tage darauf erschienen bei Bocian Israel Jakubowicz und Nußbaum und forderten von Bocian, daß dieser seine dem Untersuchungsrichter gegenüber gemachten Aussagen widerrufen und daß er außerdem eine „Entschädigung" von 1000 Zloty zahlen solle, da dies das „Gericht" bestimmt habe. Bocian lehnte die Erfüllung dieser Forderungen ab, weshalb die Ankömmlinge ihm erklärten, daß er ermordet werden würde. Seit jener Zeit stellte man tatsächlich längere Zeit hindurch dem Bocian nach. In der Nacht vom 29. auf den 30. November fand im Englischen Saal eine jüdische Hochzeitsfeier statt, an der auch Bocian teilnahm. Als das Fest zu Ende war, begab sich Bocian auf den Treppenflur hinaus, um ein wenig frische Luft zu genießen. Plötzlich stürzte sich der mitangeklagte Jakubowicz auf ihn und versetzte ihm einen Messerstich in den Kopf, wobei das Messer abbrach und ein Teil der Klinge im Kopf des Ueberfallenen stecken blieb. Bocian verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart und ergriff den Arm des Jakubowicz, dergestalt weitere Messerstiche verhindernd. Hierauf stieß er den Jakubowicz die Treppe hinunter. In diesem Augenblick lief der zweite Angeklagte Eizykowicz herbei, der Bocian unschädlich zu machen versuchte, während Nußbaum dem Bocian drei weitere Messerstiche in Schulter und Rücken versetzte. Auf das hierbei entstandene Geschrei hin eilten die übrigen noch anwesenden Hochzeitsgäste herbei. Man benachrichtigte die Rettungsbereitschaft, die den Verletzten nach einem Krankenhaus überführte, während die Polizei bald darauf die Angreifer festnahm.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung leugneten die Angeklagten ihre Täterschaft und erklärten, von einem Ueberfall auf Bocian nichts zu wissen. Demgegenüber sagten die Zeugen zu deren Ungunsten aus.

a. Die Zeugen Bluma Wewiora, Ruchla Wewiora und Alsin Plocki sagen aus, daß in der angegebenen Nacht ein Mann mit einem Revolver in der Hand in den Saal gedrungen sei und auf den fliehenden Bocian schießen wollte. Bocian habe gerufen, daß ihn Jakubowicz ermorden wollte. Die weiteren vernommenen 34 Zeugen bestätigen ihre in der Voruntersuchung gemachten Aussagen. Während der Verhandlung stellte das Geuicht fest, daß der Angeklagte Jakubowicz wegen Ermordnung eines gewissen Slomka bereits mit 3 Jahren Gefängnis vorbestraft ist. Der als Zeuge vernommene Geschädigte Bocian verweigerte anfangs die Aussage vor Gericht, da er sich vor der Rache der Angeklagten und deren Anhang fürchtete. Erst nach wiederholter Aufforderung des Gerichts machte der eingeschüchterte Bocian seine Aussagen Nach den Reden des Staatsanwalts und des Verteidigers verurteilte das Gericht Jakubowicz zu 6 Jahren und Nußbaum zu 4 Jahren Zuchthaus, Ejzkowicz wurde freigesprochen.

---

a. **4 Jahre Zuchthaus für einen Kommunisten.** Die Lodzer Kriminalpolizei stellte nach längerer Beobachtung fest, daß der Gurnastraße 18 wohnhafte Wincenty Klupinski in ständiger Verbindung mit der Polnischen Kommunistischen Partei stehe. Im November v. J. wurde in der Wohnung des Klupinski eine Haussuchung durchgeführt: es wurde eine Kammer entdeckt, in der sich Klupinski eine Kanzlei eingerichtet hatte. Die Polizei fand hier größere Papiervorräte, fertige kommunistische Aufrufe, einen Vervielfältigungsapparat, verschied. Drucksachen usw. Klupinski wurde verhaftet. Gestern hatte er sich vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, das den 23jährigen Wincenty Klupinski zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilte.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 20. Mai.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 15,50 bis 16,10: Radiochronik. 16,10—16,15: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,15—16,30: Viertelstunde für die jüngsten Rundfunkteilnehmer. 16,30—16,45: Kinderprogramm. 16,45—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40: Prof. Josef Colombek: „Die wiedergeborene bulgarische Literatur. 17,45—18,45: Werke von Johann Strauß. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplatten. 19,40—19,55: Presse-Journal. 19,55—20,15: Bücher-Neuerscheinungen. 20,15—20,30: Feuilleton: „Das Moskau von heute". 20,30—21,30: Leichte Musik. 21,30—21,35: Musikalischer Vortrag. 21,35—22,35: Konzert. 22,35—24,00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 16,34,9 M. 12,00: Schallplattenkonzert. 20,30: Orchesterkonzert.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Albert Lortzing. 16,30: Strub-Quartett. 18,10: Loewe-Balladen. 19,00: Unterhaltungsmusik. 22,00: bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,35: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19,00: Heitere Quartette. 20,30: Das ist Schlesien! 22,30—24,00: Kabarett.

Heilsberg. 276,5 M. 15,45: Kinderfunk. 16,15: Blasmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 16,10: Frauenstunde. 17,00: Konzert. 20,30: bis 24,00: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 16,45: Orgelkonzert. 19,45: Militärorchesterkonzert. 21,35: Kammermusik. 23,00: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 19,45: Schallplattenkonzert. 20,30: Opernabend: „Der Troubadour. 22,30—24,00: Tanzmusik.

Wien. 516 M. 18,15: „Fotografie von Pflanzen und Blüten". 19,00: „Wie Tiere sich verständigen und miteinander reden". 19,40: Aus den Daphnis-Liedern. 20,20: „Rote Oleanderblüte". Drama von Rabindranath Tagore. 22,10: Abendkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 17,15: Orchesterkonzert. 20,00: Klaviersoli. 20,45: Saxofonsoli. 21,15: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 20,50: Konzert. Anschl.: Konzert der Zigeunerkapelle.

Wir werden hören ...

Am heutigen Mittwoch von 21,35 bis 22,35 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus dem Studio der Warschauer Sendestation ein den Werken von Juljusz Zarembski gewidmete Konzert, ausgeführt von Professor Josef Turczynski (Klavier) und Ludmila Berkwic (Klavier). Das Konzert wird mit einem kurzen Vortrag von Josef Turczynski über Zarembski (21,20 bis 21,35 Uhr) eingeleitet. Fast fünfzig Jahre sind seit dem Tode des polnischen Komponisten Juljusz Zarembski vergangen, und seine Werke sind beinahe in Vergessenheit geraten. Die Ursache ist vielleicht auch in dem kurzen Leben zu suchen, das dem Komponisten beschieden war (er starb im Alter von 31 Jahren). Seine Werke, die von hohem künstlerischem Geschmack, von Kultur und Reife zeugen, eilten im Stil seiner Zeit voraus, wurden daher nicht recht verstanden; als Jüngling verließ er Polen und lebte im Ausland, wo ihm mehr Erfolg beschieden war als in seiner Heimat. Im Jahre 1854 in Shitomir in Wolhynien geboren, genoß er in seiner Geburtsstadt die erste musikalische Ausbildung durch Nesvadba. Bereits als Zehnjähriger trat Zarembski öffentlich auf, schrieb Klavierwerke, die sich durch erstaunliche Beherrschung der Form und eine durchaus eigenartige, gedankenreiche Harmonie auszeichneten. Im Jahre 1878 errang er einen riesigen Erfolg auf der Weltausstellung in Paris. Die Zeitungen schrieben „Chopin ist tot, es lebe Zarembski", der junge Musiker erhielt eine Berufung nach Brüssel, an das Königliche Konservatorium. Zarembski folgte diesem Ruf und übernahm in Brüssel die Leitung der Meisterklasse. Dort blieb er bis kurz vor seinem Tode. Er starb an einer Lungenkrankheit im Jahre 1885 in Shitomir.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Geschäftliche Mitteilung

Oetker-Pudding — die kräftigste Speise. Wenn es warm wird, schwindet meist der Appetit zum Essen. Es wäre aber verkehrt, dieser Neigung ihren Lauf zu lassen, denn eine immer größere Mattigkeit würde sich einstellen. Namentlich bei den wachsenden Kindern sollte diesen Zuständen immer vorgebeut werden. Als außerordentlich wohlschmeckend und kräftigend sind hier die beliebten Oetker-Puddings am Platze, die mit ihrem köstlichen Aroma auch von den Erwachsenen nicht zurückgewiesen werden. **Dr. Oetkers Pudding** sind infolge des großen Umsatzes überall stets frisch zu haben.

SPORT und SPIEL

cs. **Fußballkampf Polen—Estland in Lodz.** Im Juli wird in Lodz ein Fußballländerkampf zwischen den Arbeiterauswahlmannschaften Polens und Estlands stattfinden. Die estländische Mannschaft wird sich auf der Rückkehr von der Arbeiterolympiade in Wien befinden. Die polnische Mannschaft wird im Juni aufgestellt.

cs. **Boxklubfusion in Oberschlesien.** In Schlesien wurden die Boxsektionen des K. P. Wielkie Hajduki und des Ruch vereinigt, so daß der neue Klub jetzt eine gut organisierte Boxmannschaft aufweisen wird.

Deutschlandfahrt

Am Sonnabend starteten 27 Fahrer von Berlin zur 10. Etappe. Die Strecke ging bis nach Magdeburg und betrug 268,6 Kilometer. Etappensieger wurde der Franzose Barthelemy. Im Länderklassement blieb Deutschland weiter an der Spitze.

Vorgestern wurde die 11. Etappe, und zwar von Magdeburg nach Hamburg über 245,4 Kilometer ausgefahren. Die Fahrt nahm einen sehr eintönigen jagdenlosen Verlauf. Am Ziel in Hamburg vor dem Hauptbahnhof traf eine 25 Mann starke Spitzengruppe ein, wo sich zum vierten Male der Franzose Barthelemy im Endspurt als der stärkste erwies. Im Gesamtergebnis führt der Dortmunder Metze weiter mit 98:20,54 vor Thierbach 98:22:10 und Franz 98:25:09. Deutschland hat im Länderklassement unbedingt weiter die Spitze mit 295:09,51 vor Frankreich und der gemischten Mannschaft.

Eine Sensationsquote beim Trabrennen

1723:10 gab es in Altona-Bahrenfeld auf den Sieg von Lady Sofia im Eröffnungs-Rennen, allerdings dadurch, daß Grotora, als Erste einkommend, disqualifiziert werden mußte.

Caracciola siegte in Rekordzeit

Erster Lauf der Europa-Bergmeisterschaft

Mit einem glanzvollen Siege endete das Rabassada-Bergrennen des Penya Rhin-Club in Barcelona, das den ersten der zwölf ausgeschriebenen Läufe zur Europa-Bergmeisterschaft der Automobile bildete. Der vorjährige Europameister Rudolf Caracciola fuhr auf seinem bewährten Mercedes-Benz S. S. K.-Sportwagen mit 3:45 43/100 (Stundenmittel 78,25 Km.) nicht nur die absolut schnellste Zeit aller Wagen, sondern er unterbot mit dieser Leistung auch den bisherigen Rekord für die 4,9 Km. lange, äußerst schwierige Strecke um eine Sekunde. Der schnellste Fahrer in der Rennwagenklasse war mit 3:50 51/100 der Spanier E. Tort (Nacional Pescara). Gleichzeitig wurde auch der erste Lauf zur neugeschaffenen Europa-Bergmeisterschaft der Motorräder ausgefahren. Hierbei erreichte der Spanier Aranda (Rudge) in der Halbliterklasse die Tagesbestzeit von 3:42 80/100 (Stundenmittel 79,2 Km.), was einen neuen absoluten Streckenrekord darstellt.

400000 Zloty für Freistilringen

Im Anschluß an das Nachlassen des Interesses an Boxkämpfen ist Freistilringen in den Vereinigten Staaten „das" Geschäft der Veranstalter geworden. Das beweist u. a. das 400 000-Zloty-Angebot, das die New-Yorker Bowser-Lewis-Gruppe dem Weltmeister Jim Londos beringungslos für einen Kampf im „Garden" anbietet, einerlei, ob er siegt, verliert oder unentschieden kämpft. Als Gegner kommen Joe Stecher, Strangler Lewis, Dan Koloff und Jack Sherry in Frage.

Das lockende große Geschäft hat die Madison-Square-Garden-Gesellschaft zu einer friedestiftenden Aktion zwischen den beiden bisher einander befehdenden Ringerlagern veranlaßt. Es besteht die Absicht, unter der Regie des New-Yorker Milch-Fonds im Sommer an Stelle eines Boxgroßkampfes eine Ringkampfkonkurrenz durchzuführen. Man erwartet für diesen Fall im New-Yorker Baseball-Park eine Riesenzuschauermenge, die mindestens eine Million Dollar abwerfen würde. Begünstigt werden diese Pläne weiterhin dadurch, daß die Ringer um vieles billiger als die Boxer sind, die besondere Kassenattraktionen darstellen.

Niederlagen von Boussus und Borotra

Eine überraschende Niederlage erlitt Christian Boussus beim Tennisturnier in Bordeaux. Der zweimalige deutsche und diesmalige englische Meister wurde von seinem Landsmann George ziemlich leicht mit 1:6, 6:2, 6:1, 6:4 geschlagen.

Den Auftakt zu den französischen Tennismeisterschaften in Paris bildet in traditioneller Weise der Kampf zwischen den internationalen Klubs von Frankreich und England. Da Cochet erkrankt ist und für einige Tage das Bett hüten muß, haben die Franzosen ihre amerikanischen Klubmitglieder Lott und van Ryn zur Verstärkung herangezogen.

Die Sensation des ersten Tages war die Niederlage von Jean Borotra; der „fliegende Baske" wurde von dem jungen Engländer Perry mehr als sicher mit 3:6, 6:0, 6:3 geschlagen. Noch zwei weitere empfindliche Schlappen mußten die Franzosen einstecken. Boussus verlor nach einem ziemlich ausgeglichenen Kampf 5:7, 6:1, 4:6 gegen Austin, und im Doppel mußten Borotra-Boussus den Engländern Austin-Kingsley mit 6:2, 6:3 einen glatten Sieg überlassen. Die amerikanischen Davis-Pokalspieler Lott-van Ryn setzten sich gegen das einst so gute englische Paar Dr. Gregory-Collins überlegen mit 6:0, 6:3 durch. Genten-Merlin gaben den Engländern Olliff-Perry mit 4:6, 8:6, 8:6. Nach Ablauf des ersten Tages führte England mit 6:5 Punkten.

Vereine und Versammlungen

Vor dem großen Gartenfest der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine

Wie bereits kurz berichtet, veranstaltet die Verwaltung der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen in diesem Jahre ein Sommerfest. Die eifrige Verwaltung mit dem Bundespräses Herrn Dr. Günther an der Spitze hat bekanntlich als Ort dieser Veranstaltung den weiten, schönen Park des Herrn Lange in Radogoszcz gewählt. Am Fronleichnamstage, den 4. Juni, um 2 Uhr nachmittags, wird der Aufmarsch der einzelnen zur Vereinigung gehörenden Gesangvereine beginnen.

Zu einer solch großzügigen Veranstaltung gehört natürlich eine sorgfältige Vorbereitung und es müssen mehrere Sitzungen der Vereinigung abgehalten werden. Eine solche Aussprache fand vorgestern abend im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde statt. Eingefunden hatten sich hierzu Delegierte nachstehender Vereine: Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde, Männergesangverein „Eintracht", Männergesangverein „Concordia", Gesangverein „Danysz", Musik- und Gesangverein „Minore", Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia" und Zgierzer Kirchengesangverein „Concordia". Nach Eröffnung der Sitzung durch den Bundespräses Herrn Günther, der in herzlichen Worten die Vertreter der genannten Vereine begrüßte, gab der Bundesschriftführer Herr Leo Kudzielka die Protokolle der vorangegangenen Sitzungen in Sachen dieses Sängerfestes bekannt, denen wir entnehmen, daß wir es wirklich mit einer großzügigen, in Lodz noch nie dagewesenen Veranstaltung zu tun haben. Der Massenchor der Vereinigung unter Leitung des Bundesdirigenten Herrn Frank Pohl wird mit drei Liedern, und zwar: „Schön ist die Jugend", „Frühling am Rhein" und „Das Zauberschloß" aufwarten. Dann aber ist den Chören der einzelnen Gesangvereine freigegeben, ihre einstudierten Lieder in ihren Kreisen und an den verschiedensten Orten des Parks in der frischen Frühlingsluft erschallen zu lassen. Belustigungen wird es in Hülle und Fülle geben, wie wir sie bei den üblichen Gartenfesten noch nicht erlebt haben. Insbesondere wird den Besuchern eine neuzeitliche Dekoration ins Auge fallen, mit welchen Arbeiten ein erfahrener Fachmann betraut wurde. Die Festmusik dazu wird das volle Scheiblersche Blasorchester unter Meister Thonfelds Leitung liefern. Der Park wird schon am Vormittag geöffnet.

Bemerkt sei hier noch, daß zur Vollendung des Gartenfestes am 4. Juni die Verwaltung der Vereinigung zu einer Schlußberatung zusammentritt, und zwar am Donnerstag, den 28. Mai, um 8,30 Uhr abends, im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde in der Konstantiner Straße 4. Es ist dringend erwünscht, daß alle Vereine zu dieser letzten Sitzung ihre Vertreter entsenden. Am 1. Juni, um 8,30 Uhr abends, hält die Verwaltung der Vereinigung im Lokale des Männer-Gesangvereins in der Petrikauer Straße 243 eine besondere Sitzung ab, um die Tagesordnung der am 4. Juni, um 10 Uhr vormittags, in demselben Lokale stattfindenden ordentlichen Generalversammlung festzulegen. Die Verwaltungsmitglieder der Vereinigung werden daher schon jetzt ersucht, dieser Sitzung nicht fernzubleiben.

Aus dem Reich

Der 70. Geburtstag von Generalsuperintendent D. Blau

Es ist nur verständlich, wenn ein Mann, dem vielerlei Aemter, schwere Aufgaben und eine Fülle von Sorgen aufgebürdet sind, dessen ganzes Leben und Wirken der großen Allgemeinheit gehört, an einem Festtage persönlicher Art seiner Familie und sich selbst gehören will. Darum verlebte Generalsurperintendent D. Blau seinen 70. Geburtstag, den 15. Mai, in der Stille und im Kreise der Seinen, die von nah und fern im Lindenpfarrhaus neben der Kreuzkirche zusammengekommen waren. Aber wir Deutschen in Polen sind durch unsere Schicksalsgemeinschaft zusammengewachsen wie eine große Familie und beanspruchen es daher mit einem gewissen Recht, auch am persönlichen Leben unserer Führer teilzunehmen, für deren allzeit bereite Opferwilligkeit und unverzagtes Durchhalten wir nicht dankbar genug sein können. Nicht eine große offizielle Feierlichkeit, nicht ausgedehnte festliche Veranstaltungen wollte die deutsche evangelische Oeffentlichkeit zusammen mit ihrem Bruder an diesem Tage erleben. Das wäre weder im Sinne des Jubilars gewesen, noch hätte es der Schwere und der Notlage der Zeit entsprochen. Die würdigste Gestaltung dieses Tages, frei von aller Frase, der beste Ausdruck für das Gefühl enger Zusammengehörigkeit und Verbundenheit konnte nur ein Gottesdienst sein. Ein Gottesdienst in seiner Schlichtheit und eindrucksvollen Würde konnte dieser 70. Geburtstagsfeier erst den rechten Sinn geben. Es sollte nicht darum gehen, Menschen zu rühmen und zu preisen, sondern diese Feier in der Kreuzkirche galt der Ehre und dem Lobe Gottes, der das Leben unseres Führers 70 Jahre hindurch geleitet hatte, galt dem Dank und zugleich der Bitte um weitere Kraft und um reichen Segen für Amt und Werk.

Der Wunsch, dem hochverehrten Führer der evangelischen Kirche und des evangelischen Geisteslebens an seinem 70. Geburtstage für all das danken zu dürfen, was in mehr als 2 Jahrzehnten seiner Wahlheimat gewesen ist, führte dann eine Anzahl Gratulanten in das Haus des Herrn Generalsuperintendenten. Als erster übermittelte Geheimrat Haenisch die Segenswünsche des Evangelischen Konsistoriums. Konsistorialrat Nehring verlas ein Schreiben der Dankbarkeit und Anerkennung des Evangelischen Oberkirchenrates, Präses von Kitzing sprach im Namen des Landessynodalvorstandes und Superintendent Rhode im Namen der evangelischen Pfarrschaft von Posen und Pommerellen, die der Seelsorge und Leitung ihres Oberhirten besonders viel verdankt. Nachdem der deutsche Generalkonsul Dr. Lüttgens seine Wünsche dargebracht hatte, zeigte die Zahl der folgenden kurzen Ansprachen von Pfarrer Sarowy, Studiendirektor Hildt, Pfarrer Hein, Pfarrer Hammmer, Pfarrer D. Greulich und Landgerichtsrat Klawun, welche Fülle von Aemtern die Würde des Generalsuperintendenten in sich birgt, wie weit verzweigt seine Tätigkeit ist auf sämtlichen Gebieten der Inneren Mission, in der Pflege der Diaspora, im Gustav Adolf-Verein und nicht zuletzt in der wissenschaftlichen Durchbildung des theologischen Nachwuchses. Auf alle diese Wünsche erwiderte D. Blau schlicht und herzlich, indem er alle Verdienste bescheiden von sich abwehrte. Er wies hin auf das Erbe des väterlichen und großväterlichen Hauses, das ihn schon früh dem Auslanddeutschtum, dem Dienste der Kirche, dem Aufgabenkreis der Inneren Mission, der theologischen Wissenschaft und nicht zuletzt der strengen Pflichterfüllung und dem Verantwortungsbewußtsein für das Ganze verpflichtet habe. Diese „erbliche Belastung" und Gottes gnädige Führung haben sein Leben zu dem gemacht, das nach 70 Jahren hinter ihm liegt. Die Kraft und Gesundheit, die Arbeitsfreudigkeit und Zuversicht, die ihm von all den glückwünschenden Vertretern gewünscht worden war, wolle auch er sich erbitten, um sein verantwortungsvolles und schweres Amt weiterhin führen zu können.

Dieses Versprechen wird gewiß das schönste Geburtstagsgeschenk sein, das der verehrte Jubilar den evangelischen Gemeinden, die voll Vertrauen und Dankbarkeit unter seiner Leitung stehen, von sich aus machen konnte.

pz.

36 Wirtschaften niedergebrannt

Im Dodrfe Rozluty bei Lublin brach infolge Unvorsichtigkeit auf dem Anwesen eines Chudzisz Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit auf die benachbarte Wirtschaften übersprang. Die Gefahr war um so größer, als die Einwohner schliefen. Dem Feuer fielen 36 Wirtschaften mit lebendem und totem Inventar zum Opfer.

Drei Kinder verbrannt

Aus **Opatow** wird gemeldet: In der Kolonie Zaduranow, Gemeinde Juljanow, brach auf dem Anwesen des Wladyslaw Sochacki ein Brand aus, dem das Wohnhaus, ein Schweinestall und verschiedene landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. In den Flammen kamen die drei Kinder des Sochacki um: der 6jährige Stefan, die 4jährige Janina und die 2jährige Wiktorja. Der Schaden beläuft sich auf 4300 Zl. Das Feuer entstand durch Spiel mit Feuer.

Die ersten Opfer des Badens

B. Am Sonntag war die Weichsel in Warschau von zahlreichen Badelustigen besucht. Plötzlich hörte man Hilferufe eines Ertrinkenden, der trotz der sofort vorgenommenen Rettungsversuche nicht mehr geborgen werden konnte. Die Leiche des Unbekannten fand man nicht, dafür wurde der leblose Körper des 21jährigen Edmund Czajkowski geborgen, der ebenfalls ein Opfer des Badens geworden ist.

Der Mann mit dem falschen 1000-Dollarschein

Auf dem Bahnhof von **Molodeczno** wurde ein Mann verhaftet, der durch sein auffälliges Gebahren die Aufmerksamkeit der Polizei erregte. Bei dem Manne, dessen Name noch nicht endgültig festgestellt worden ist, wurde eine einzige 1000 Dollarnote gefunden. Sachkenner stellten fest, daß die Banknote gefälscht war und aus einer kleineren Note hergestellt wurde. Der Unbekannte gab an, diese von seinem Schwiegervater erhalten zu haben, der diese von einer Wieder Bank erhalten haben soll.

Polizeikommissar Sztabholc dienstentlassen

Der bekannte ehem. Leiter des Untersuchungsamtes in **Warschau**, Kommissar Sztabholc, ist aus dem Staatsdienst entlassen worden. Sztabholc ist durch den Mordprozeß Centnerszwer bekannt. Unschuldige Leute wurden auf seine Weisung gefoltert und auf diese Weise zum Schuldbekenntnis gezwungen. Nach diesem Skandal wurde Kommissar Sztabholc nach Nowogrudek versetzt und mußte jetzt den Dienst quittieren.

Sturm auf die Kasse einer Bank

Durch anonymen Aufruf verursacht

In der Nacht zu Dienstag wurden an einigen Häusern in **Czenstochau** von unbekannten Personen anonyme Aufrufe angebracht, worin eine Reihe von gewichtigen Vorwürfen gegen die Verwaltung der Genossenschaftsbank „Spółdzielczy Bank Ludowy" in Czenstochau erhoben waren. Unter anderem war darin erwähnt, daß die Verwaltung große Kredite an Firmen erteilt hat, die stark gefährdet sind und keine Steuern mehr zahlen, so daß die Bank unbedingt Verluste über mehrere 100 000 Zl. erleiden werde. Die Folge davon war ein wahrer Sturm der Spareinlagenbesitzer auf die Bank, die im Laufe von zwei Tagen mehr als 200 000 Zl. auszahlen mußte. Einer Nachricht der Bank zufolge, die in der dortigen Presse erschienen ist, sollen die Vorwürfe, die in dem Aufruf gemacht wurden, nicht der Wahrheit entsprechen. Die Bank wandte sich an die Behörde mit der Bitte, die Verfasser des Aufrufes zu verfolgen.

Urenkel des Generals Behm

als polnischer Staatsbürger unerwünscht

B. Der Klub der jüdischen Sejmabgeordneten hat von der Emigrationsgesellschaft „Jeas" ein Schreiben von einem gewissen Jakob Behm aus Alexandrien erhalten, der behauptet, ein Nachkomme des polnischen Generals Bem zu sein. In dem Schreiben erwähnte Jakob Behm, daß sein Vater, Theodor Behm, in Warschau am 1. November 1876 geboren und im Jahre 1890 nach New York ausgewandert sei, wo er sechs Jahre später Jude wurde und den Vornamen Abraham erhielt. Alle damit verbundenen Formalitäten habe der Rabbiner Hochstein am 26. April 1896 durchgeführt. Nach einem Jahr fuhr Abraham Behm nach Palästina und heiratete dort eine Rebekka Kluger. 1906 ließ er sich in Alexandrien nieder, wo er in dem dortigen Elektrizitätswerk bis zu seinem Tode (1917) angestellt war. Jakob Behm, der Urenkel des Generals Bem, ist in Jerusalem am 1. September 1905 geboren und wurde später Elektrotechniker. Er fühlt sich als polnischer Staatsbürger und hat bereits Schritte unternommen, vom polnischen Konsulat in Aegypten die Bestätigung dessen zu erhalten, doch traf er dort auf Schwierigkeiten. Jakob Behm wandte sich daraufhin mit dem oben erwähnten Schreiben an den jüdischen Sejmklub mit der Bitte, ihm in dieser Angelegenheit zu helfen.

Warschau. Lärmszenen um eine Selbstmörderin. In ihrer Wohnung, Kalwaryjskastraße 65, erhängte sich die Frau des Wilnaer Rabbiners, Sara Rabinowicz. Die Ursache des Selbstmordes war Nervenzerrüttung. Bei der Nachricht von dem Vorfall begab sich eine Volksmenge vor das Haus des Rabbiners, brachte Rufe gegen ihn aus und beschuldigte ihn, das Leben seiner Frau vergiftet zu haben.

Czenstochau. Rätselhafter Leichenfund. Im Dorfe Myszkow entdeckten Kinder in einem Graben die Leiche einer Frau, die mit Sand und Zweigen bedeckt war. Die benachrichtigte Polizei grub die Leiche aus. Es handelte sich um eine etwa 30jährige Frau, die mit einem Riemen gewürgt worden war. Der Mörder muß sein Opfer noch lebend begraben haben, da die Unglückliche mit einer Hand den Riemen umfaßt hielt. Der Name der Unbekannten konnte nicht ermittelt werden.

Gnesen. 16 Personen an verdorbener Wurst erkrankt. Hier wurden 16 Personen infolge Vergiftung nach dem Genuß von Wurst in ernsten Zustande nach dem Krankenhaus übergeführt. Wie es sich herausstellte, rührte die Wurst aus dem Fleischerladen eines Kozanecki in Miechanow her. Die bei Kozanecki noch vorgefundenen Fleischerzeugnisse wurden dem Lebensmittelprüfungsamt zur Untersuchung übergeben, und der Laden geschlossen.

Proteststreik im Kohlen- und im Nafthagebiet

Nach der Kündigung der bisherigen Arbeits- und Lohnbedingungen der Grubenarbeiter durch die Kohlenindustriellen am 15. Mai hat der zentrale Grubenarbeiterverband am Sonnabend nach Dombrowa eine Konferenz der Delegierten aller Bergmannsvereinigungen des Krakauer und Dombrowaer Kohlengebiets einberufen, in der einstimmig beschlossen wurde, für den 18. Mai einen eintägigen Proteststreik anzusetzen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, weiter zu streiken, sobald die Industriellen in der Konferenz am Dienstag, den 19. Mai, die verschlechterten Arbeits- und Lohnbedingungen nicht rückgängig machen werden. Im Dombrowaer Gebiet haben alle Grubenarbeiter ihre Arbeit niedergelegt, während im Krakauer Kohlengebiet die Arbeiter in vier Gruben in den Ausstand getreten sind, da diese Werke ebenfalls von den neuen Arbeitsbedingungen umfaßt werden sollen. Es sind das die Gruben: „Artur" in Siersza, „Kosciuszko" und „Pilsudski" in Jaworzno und „Sobieski" in Bory. Insgesamt streiken 35 000 Grubenarbeiter.

Eine Versammlung der Grubenarbeiter in Myslowitz beschloß, ebenfalls einen Streik zu beginnen, sobald der Streik im Krakauer und Dombrowaer Gebiet nicht zugunsten der Grubenarbeiter entschieden werden sollte.

Nach einer Zusammenkunft der Arbeitervertretungen der Nafthaindustrie in Borysław wurde beschlossen, vom 20. Mai an einen allgemeinen Streik der Nafthaarbeiter zu proklamieren, da die Nafthaindustriellen den Sammelvertrag nicht eingehalten haben.

Auch die Arbeiter der Kalisalzgruben „Tesp" in Kalusz, Siebnik und Holyn haben ihre Arbeit am Sonnabend niedergelegt, da 239 Arbeiter entlassen wurden und die Direktion einen Einspruch der übrigen Angestellten nicht berücksichtigen wollte.

Regierungsfreundliche Arbeiterorganisationen haben die Streikenden aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen, doch haben alle Grubenarbeiterorganisationen den Streik durchgeführt.

In Warschau sind bereits die Vertreter der Grubenarbeiterverbände zu der Konferenz im Ministerium eingetroffen.

Neunzehnjähriger erschießt 2 und verwundet 2 Personen

Selbstmord des Täters.

Aus **Lemberg** wird gemeldet: In Juszkowce, Kreis Bobrka, verübte der 19jährige Michal Mikijewicz einen Massenmord. Er begab sich zuerst nach der Wohnung seines Schwagers, erschoß ihn und verwundete seine Schwester tödlich. Nach verübter Tat fuhr er nach Horodyszcz Krolewski, drang durch das Fenster in die Wohnung eines gewissen Emil Tomaszkiewicz und erschoß dessen 18jährige Pflegetochter Anna Somek. Den zu Hilfe eilenden Tomaszkiewicz verwundete er ebenfalls schwer. Der jugendliche Mörder stieß darauf am Bahndamm mit einem Polizisten zusammen, vor dem er die Flucht ergriff. Während seiner Verfolgung richtete dann Mikijewicz die Waffe gegen sich. Der Schuß war tödlich. Wie es der Polizei zu ermitteln gelang, beging Mikijewicz die erste Tat wegen Vermögensstreitigkeiten, die zweite aus Liebeskummer.

Handel und Volkswirtschaft

Ueber den polnischen Konsumptionskredit

Besonders in der letzten Zeit wurde das Thema: Konsumtionskredit aktuell. Sowohl in den Zeitschriften, wie auch in den Tageszeitungen findet man Stimmen, die über diesen Konsumptionskredit in Polen urteilen.

Im allgemeinen kann man feststellen, dass die Beurteilung dieser Kreditart negativ ausgefallen ist, schon aus dem Grunde, weil allgemein behauptet wird, dass ein Kredit, der eine vergrösserte, oft nicht notwendige Konsumption schafft, die Wirtschaft zum Ruin führt. Diese Anschauung ist zum grossen Teil richtig, aber es muss hier bemerkt werden, dass bei dieser Behauptung die Begriffe Volkswirtschaft und Privatwirtschaft verwechselt werden. Vom Standpunkt der Privatwirtschaft ist es sicher nicht erforderlich, übergrosse, oft nicht notwendige Ausgaben zu machen. Allerdings anders vom Standpunkt der Volkswirtschaft. Je mehr die Privatwirtschaften konsumieren und je mehr sie daher produzieren, desto mehr hebt sich der Wirtschaftsstand des Landes.

Nach dem Weltkriege hat sich jedoch die Anschauug, dass eine möglichst grosse Konsumption die Volkswirtschaft bereichert, als nicht triftig erwiesen, wohl hauptsächlich infolge der allgemeinen Verarmung und der vielen Geldinflationen. Aus dem gleichen Grunde ist man wohl auch für Offensive gegen den Konsumptionskredit bei uns übergegangen, und zw. mit Hinsicht auf die Gehälterreduktionen bei den Staats- und Kommunalbeamten. Man behauptet — und dieser Anschauung ist sehr oft zu begegnen —, dass der Konsumptionskredit den heute in seiner finanziellen Lage gekürzten Beamten zu einer unvernünftigen Wirtschaft zwingt. Der Konsumptionskredit sucht — sagt man — die Bedürfnisse zu vergrössern, während dem Verbraucher das Einkommen verkleinert wird. Folge: Der Konsumptionskredit ist ein Mittel, den Beamten- und Arbeiterstand zu ruinieren, somit den grösseren Teil der Bevölkerung ins Elend zu stürzen.

Diese Anschauung nun, wenn sie bei uns, in Polen, auftaucht, ist als grundfalsch zu betrachten. Wenn aber diese Anschauung bei uns laut wird, so ist sie bloss eine ungeschickte Verpflanzung vom englischen oder deutschen Boden. Es ist nämlich ein grosser Unterschied, ob ein Land sehr industrialisiert und kapitalreich ist, oder bloss wenig, wie es beispielsweise bei uns der Fall ist.

Im ersten Fall spielt der Konsumptionskredit die Rolle eines Anspornes zu immer grösseren Einkäufen. Im zweiten Fall ist der Konsumptionskredit blos ein Mittel, um allzuschnelles Zusammenschrumpfen, beinahe Verschwinden der Konsumption zu hemmen.

Die Unterkonsumption in Polen ist schon sehr weit gelangt. Welch grossen Schaden eine Unterkonsumption der polnischen Volkswirtschaft bringt, ist ja bekannt und an der grossen Krise ersichtlich.

Wenn nun der Konsumptionskredit ein Mittel gegen dieses Uebel— die Unterkonsumption — ist, warum soll man es nicht anwenden, zumal es das Hauptübel sehr erfolgreich bekämpfen kann und im Endergebnis der Volkswirtschaft, aber auch den Privatwirtschaften, einen Nutzen bringt.

Wozu also die grosse Offensive gegen den Konsumptionskredit? Er soll sich bei uns entwickeln, wir brauchen ihn, allerdings in gemässigten Grössen, weil Uebemässiges an und für sich für die Wirtschaft schlecht verdaulich ist. D r. S. Mi.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichts wurde der Gläubigerverband der im November 1929 fallierten Firma Sucher-Moschek **Jakubowicz,** Herstellung von Strickjacken in der Poludniowa-Strasse 11, bestätigt und Rechtsanwalt Kneppel zum endgültigen Syndikus ernannt. Der Gläubigerverband wurde bereits am 20. Februar geschlossen, nachdem sich mit einem Vergleichsvertrag, auf Grund dessen Jakubowicz seine Verpflichtungen mit 10 Prozent regulieren wollte, nur eine geringe Gläubigerzahl einverstanden erklärt hatte.

Der Sachwalter des im April laufenden Jahres fallierten Szlama **Szafran,** Lederhändler in der Nowomiejskastrasse 4, der wegen böswilligen Bankrotts in Schuldhaft genommen wurde, reichte ein Gesuch um Erteilung eines eisernen Briefes für Szafran ein. Das Gericht beschloss, die Angelegenheit bis zum Zeugenverhör zu vertagen.

Schliesslich bestätigte das Gericht die Bedingungen des Vergleichsvertrags zwischen der Firma **„Braun und Fabrykant"**, Herstellung von Textilwaren in der Cegielnianastrasse 31, und deren Gläubigern, und zwar soll die 40prozentige Regulierung in vier Teilzahlungen im Laufe von zwei Jahren erfolgen.

Mögliche Sanierung der „Pepege"?

Gestern sollte der Beschluss des Graudenzer Bezirksgerichts in der Frage der Gerichtsaufsicht für die Firma „Pepege" verkündet werden. Im letzten Augenblick wurde bekannt gegeben, dass die Verkündung am 27. Mai stattfinden werde, da Aussichten für eine schnelle Sanierung des Unternehmens bestehen, ohne dass das Mittel der Gerichtsaufsicht angewandt wird.

Die Lage im polnischen Handel

B.P. Die soeben vergangene Woche brachte wieder sehr umfangreiche Geschäftsabschlüsse im **Textilhandel.** Besonders stark gefragt waren leichte gemusterte Sommerstoffe, von denen wiederum Silkwaren im Preise von 1 bis 2 Złoty pro Meter sich bedeutenden Interesses erfreuten. Teurere Seidenwaren im Preise von 4 bis 5 Złoty gingen viel schwächer, die Nachfrage seitens der wenig kaufkräftigen Bevölkerung ist sehr gering. Was die augenblickliche und zukünftige Preisgestaltung angeht, so dürften die augenblicklich gültigen Preislisten den ganzen Sommer durch unverändert bleiben, und zwar deswegen, weil die heutigen Preise nur wenig über dem Selbstkostenpreis liegen, da der Wettbewerb in der Industrie sehr scharf ist, und weil man hofft, die in diesem Jahre bedeutend kleineren Vorräte im Laufe der Saison restlos abstossen zu können.

Die Zahlungsbedingungen verändern sich mehr und mehr zugunsten des Wechsels: in der vergangenen Woche wurde bereits ein bedeutender Teil der Geschäfte gegen Wechseldeckung bei drei bis vier Monaten Sicht getätigt, das Kassaskonto ist mässig und beträgt in den meisten Fällen etwa 7 Prozent.

Die Woll- und Tuchbranche verzeichnet — obwohl ihre Saison bereits abgeschlossen sein sollte — immer noch Geschäftsabschlüsse in mässigem Umfang. Die Tatsache, dass sich hier das Wechselgeschäft nicht so leicht Eingang schaffen konnte, da die Zahl der kreditfähigen und kreditverdienenden Kunden gering ist, verhindert grössere Transaktionen Die Konfektionäre befinden sich jetzt in einer etwas besseren Lage. Sie vermochten ihre Lager — besonders was die alten Gabardinemäntel anbetrifft — fast restlos zu räumen, und sind daher nun in der Lage, sich der Herstellung modernster Waren zuzuwenden.

Auf dem **Rohhäutemarkt** ist Baisse. Infolge plötzlicher Preissenkungen in Deutschland, Holland und Rumänien haben die hiesigen Exporteure ihre Käufe eingestellt, was sofort auf den Markt zurückwirkte. Um zu einer Festigung der Preise zu gelangen, vereinigten sich die grossen oberschlesischen, pommerellischen und kleinpolnischen Rohhäutefirmen, die für die Ausfuhr liefern; das Syndikat will die Preisgestaltung in engem Zusammenhang mit den wichtigen Auslandsmärkten beaufsichtigen und regeln und eine einheitliche Politik der Ausfuhr betreiben. Die inländischen Abnehmer kaufen jetzt billig und bei guten Zahlungsbedingunngen ein, sind jedoch sehr vorsichtig, da sie nicht sicher sind, ob die Preise nicht noch weiter abbröckeln werden.

Der **Lederhandel** erlebte ganz im Gegensatz zum Rohhäutemarkt eine sehr ausgesprochene Festigung der Stimmung. Auf den Weltmärkten schnellten fast alle Preise in Höhe, die amerikanischen Exporteure sahen sich sogar gezwungen, auf dem Wege nach Polen befindliche Transporte zurückzuholen und mitzuteilen, dass sie neue Sendungen erst nach Ausverkauf der alten Vorräte und zu neuen Preisen liefern könnten. Die Nachfrage nach amerikanischem Leder, vor allem nach „Paramount" und Newcastle" ist daher sehr stark. Aber auch sonst wird viel helles, braunes und schwarzes Chromleder der besseren inländischen Marken verkauft. Hartleder geht weniger.

Der **Kolonialwarenhandel** verzeichnet im Zusammenhang mit einer festen Tendenz für Kaffee auf den Weltmärkten steigende Kaffeepreise. Die Umsätze sind trotzdem klein, da man nicht annimmt, dass die feste Stimmung anhalten wird. Im allgemeinen ist der Geschäftsgang nicht gut. Die verarmte Bevölkerung sucht auch die billigsten Lebensmittel, so dass teureres Gemüse, Konserven, bessere Kaffee- und Teesorten in nur ganz geringem Masse gefragt werden. Reis ist bei uns noch viel zu teuer; das Syndikat, das die Preise in Polen regelt, wird aber wohl oder übel in absehbarer Zeit den Weltmarktpreisen folgen und stark herabsetzen müssen, soll der schon jetzt nicht mehr grosse Reissverbrauch in Polen nicht noch weiter zurückgehen.

a. **Vollversammlung der Lodzer Industrie- und Handelskammer.** Für den 28. Mai d. Jahres ist eine Vollversammlung der Lodzer Industrie- und Handelskammer einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Prüfung des Rechenschaftsberichts und die Wahl eines Vizepräses an Stelle des verstorbenen Dr. Sachs. Für das Mandat des Vizepräses haben die kaufmännischen Kreise Herrn Mieczyslaw Hertz als Kandidaten aufgestellt. Ausserdem wird in der Hauptversammlung die Vereinigung der Büchersachverständigen sowie die Wahl von 30 Schiedsrichtern vorgenommen werden.

Zunahme der Wechselproteste in der Bank Polski. Im April waren in der Bank Polski 293 000 Wechsel für 227 166 000 Złoty fällig. Hiervon wurden 34 000 Wechsel für 12 483 000 Złoty protestiert. Vergleicht man das prozentuelle Verhältnis der protestierten zu den eingelösten Wechseln, so ergibt, dass die Zahl der protestierten Wechsel mengenmässig 10,01 Prozent, der fälligen Wechsel und wertmässig 5,14 Prozent darstellen. Die analogen Ziffern für März betrugen 9,99 Prozent und 4,58 Prozent. Wie also aus diesen Ziffern hervorgeht, trat eine weitere Verschlechterung in der Wechselsicherheit ein.

Holländische Bank kauft polnische Obligationen. Die holländische Bank „Comp. Generale de Pres Pontier" in Amsterdam hat in letzter Zeit 140 Millionen holländische Gulden zum Ankauf von Obligationen des Landwirtschaftskredits in einigen Staaten Mitteleuropas ausgegeben. Unter anderen hat die holländische Bank eine grössere Anzahl von Obligationen der Warschauer sowie der Posener Kreditgesellschaft angekauft.

ag. **Generalversammlung des Fabrikantenvereins der Textilindustrie in Lodz.** Am Sonntag findet um 5 Uhr nachmittags im eigenen Vereinslokal die ordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Fabrikantenvereins der Textilindustrie in Lodz statt.

Internationale Weizen-Konferenz

In London wurde die Konferrenz der Weizenexportländer der Welt eröffnet, an der 40 Delegierte aus 11 Ländern, darunter auch aus Russland ,teilnehmen. Die Konferenz, die eine Fortsetzung der römischen Weltgetreidekonferenz darstellt, wird sich vor allem mit der Tatsache befassen, dass das Getreide unter dem Erzeugungspreis verkauft wird, und darüber beraten, ob es nicht ein Mittel gibt, um diesem Uebelstand abzuhelfen.

Posener Getreidebörse

Roggen 120 t, Parität Posen, Transaktionspreis 28,25, Weizen 30.50—31, Roggenmehl 41.50—42.50, Weizenmehl 48.50—51,50, Roggenkleie 21,50—22.50, Weizenkleie 21.50—22.50, Weizenkleie Schale 23—24, Rest unverändert. Stimmung stetig.

Warschauer Börse

Warschau, den 19. Mai 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 91½. Verkauf 93½. Kauf 89½

Schecks

Amsterdam	358,49	New York-Kabel	8,92
Berlin	212,51	Paris	34,91½
Brüssel	124,17	Prag	26,44
Budapest	155,58	Rom	46,73
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	43,40¾	Wien	125,42
New York	8,918	Zürich	172,08

Mittlere Umsätze, uneinheitliche Tendenz. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 8,92. Der Goldrube 4,73. Das Gramm Feingold 5.9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 87,00
3% Obl. der Bauanleihe 45,00
5% Konversionsanleihe 48.50
6% Dollaranleihe 70,50
7% Boden-Dollarpfandbriefe 72,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
4½% Bodenkreditpfandbriefe 52.25—52.50
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 53.75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 58.—
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 64.25
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 68,40
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 75,00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 76,50

Aktien

Bank Polski	127,00	Kohlenges.	27,00
Westbank	62,50	ohne Kupons	
Siła	45,00	Modrzejow	5,50
Warsch. Zuckerges.	26,00	Starachowice	—,—

Für Staatsanleihen vorwiegend schwächere, für Pfandbriefe uneinheitliche Tendenz, für Obligationen der Stadt Warschau stärkere, für Aktien schwächere, kleine Umsätze.

Baumwollbörsen

Liverpool, 18. Mai Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 5.24, Februar 5.28, März 5.32, April 5.35, Mai 4.94, Juni 4.98, Juli 5.01, August 5.05, September 5.08, Oktober 5.12, Nov. 5.16, Dezember 5.20.

Liverpool, 18. Mai. Aegypt. Baumwolle. Schluss: Januar 8.26, Juli 7.84, September 8.00, Oktober 8.05, November 8,12.

New Orleans, 18. Mai. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 9.85, März 10.08, Mai 9.07, Juli 9.72, Oktober 9.57, Dezember 9.77, loco 8.95.

Gewinnliste der 23. Polnischen Staatslotterie

1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). 1. Klasse.

Erstte Ziehung:

100 000 Zl. auf Nr. 98258.
50 000 Zl. auf Nr. 179367.
2000 Zl. auf Nr. 91598 108533.
1000 Zl. auf Nr. 34194.
500 Zl. auf Nr. 316 15922 209210.
400 Zl. auf Nr. 2061 6343 13304 14131 22381 53940 71304 128859 171604 194531.
200 Zl. auf Nr. 19436 45210 82200 104937 105816 106465 109990 143023 162105 204620 204750.
150 Zl. auf Nr. 6590 9187 11969 22379 26919 29627 30260 30349 37323 37639 45256 50662 51564 54034 54659 56488 59672 60102 60593 62577 63434 71123 72642 83993 86914 90479 95482 96861 105735 106939 111237 115017 118493 120982 124047 132223 132256 135912 142960 146250 149876 152002 152530 154026 158686 166978 170521 171382 172700 173441 181721 187859 193778 193357 197181.

100 Zloty fielen auf folgende Nummern:

33 137 249 504 20 753 1038 253 710 74 911 2050 181 416 22 566 669 86 763 3040 172 373 542 674 4066 232 86 437 699 914 5534 47 659 71 762 6058 66 503 690 716 7266 76 375 674 773 849 973 8190 236 62 89 420 540 605 9098 342 98 874.

10124 72 736 818 11049 151 294 318 557 837 76 991 12051 159 262 313 443 733 871 13128 83 352 846 14117 19 92 248 521 752 93 96 856 74 15204 635 712 903 16106 545 66 825 17064 119 370 18045 202 376 471 502 674 751 836 934 36 19125 57 252 382 99 496 699 877.

20108 236 445 503 790 21249 304 41 69 77 421 22144 411 571 830 79 23100 24 332 513 612 849 24299 452 87 672 752 805.

25002 192 654 993 26273 588 614 27093 189 248 58 428 66 545 630 28035 393 745 80 922 29027 88 299 655.

30100 291 449 527 75 979 31686 751 890 940 32139 280 342 435 796 843 933 33089 186 96 377 532 86 737 34009 112 95 420 75 511 65 664 711 27 827 81 964 35021 248 459 592 608 98 832 70 36026 254 81 340 763 919 37005 130 80 266 300 4 531 636 71 936 38154 417 47 84 92 576 631 60 702 30 45 815 39138 98 540 63 862.

40345 606 71 93 831 41067 254 307 726 813 997 42067 470 423 39 69 673 807 67 963 43023 335 49 456 81 516 91 897 44158 76 361 86 478 544 615 59 758 901 44 45314 500 22 74 91 894 46018 86 112 46 348 594 806 60 902 47123 254 347 486 90 647 88 780 906 48139 488 717 855 49678 84.

50040 56163 218 388 904 59 80 51056 114 67 278 311 20 24 768 88 989 52162 239 322 439 831 69 973 53032 119 27 212 383 401 571 827 77 92 54402 510 66 91 622 852 58 961 55094 267 440 557 43 77 56054 145 83 204 388 530 63 789 57017 162 292 941 91 58129 259 759 923 59 59231 559 601 88 990.

60107 21 615 36 93 725 844 926 61351 52 822 50 62062 63 568 63471 598 623 57 804 985 64020 107 84 298 358 76 457 905 65107 274 398 808 43 66029 293 304 439 89 671 736 50 884 67285 387 91 92 486 90 776 68174 216 753 99 974 69049 71 656 97 771.

70007 26 152 91 203 78 481 534 61 71 674 88 844 68 71318 83 446 51 70 603 72280 404 49 63 84 87 788 816 969 73026 45 73 312 435 43 742 74044 64 157 264 520 700 859 930 59.

75100 17 21 43 216 665 87 828 76140 500 760 74 77006 139 51 612 58 84 78786 609 79179 267 84 498 536.

80585 632 81 845 974 81217 366 70 92 411 29 567 714 973 82167 275 478 792 977 94 83114 3653 952 84479 559 651 94 965 85379 759 94 86061 80 274 328 429 547 742 964 84 87315 401 743 808 32 88113 333 620 89004 63 189 212 614 98 882 996

90271 454 514 713 91031 71 119 606 71 780 815 29 40 92090 91 163 225 28 97 342 86 517 858 93501 92 616 53 746 74 971 94516 832 78 928 95086 90 150 59 85 451 515 96185 469 854 980 97066 820 98211 51 473 562 891 913 99697 714

100529 57 674 710 20 846 101002 149 79 215 81 507 31 618 102460 92 790 815 31 60 103018 125 47 92 387 501 96 687 95 746 983 104001 214 370 482 506 719 42 52 96 862 953 63 92 105058 64 159 678 779 957 106213 78 684 765 99 827 948 107019 32 242 86 402 523 711 95 944 108031 234 370 513 623 709 39 57 69 966 109224 432 833 48 110618 54 702 111024 183 97 253 57 508 706 808 23 933 112037 48 82 230 89 787 825 113132 224 65 80 316 56 450 665 862 962 114147 411 708 30 852 115042 88 131 592 116199 208 500 42 622 38 117415 799 834 118189 462 561 686 838 50 119153 360 589 638 99 895 120055 137 241 74 311 507 88 628 806 121022 117 323 457 563 768 859 88 955 122023 74 107 212 31 46 74 312 487 123178 91 327 416 595 944 83 124049 67 257 443.

125116 44 64 247 335 54 96 706 954 126018 268 369 127224 679 831 82 128185 202 703 44 129096 204 583 618 713 60.

130136 52 309 47 571 608 131053 67 100 49 407 67 69 90 512 668 132358 405 531 733 99 871 905 24 78 133057 278 722 805 134024 212 502 79 616 739 135013 26 72 113 219 41 84 979 136112 32 239 613 828 36 901 14 137270 672 138387 88 414 643 84 705 810 985 139041 103.

140112 95 915 141200 26 54 336 610 63 720 30 44 49 89 859 91 968 142093 194 217 529 57 641 765 814 143005 8 73 133 328 523 73 872 144045 187 303 27 47 58 417 617 54 61 784 87 145027 171 219 374 509 606 959 146284 320 93 445 524 739 955 81 147103 65 558 99 617 148047 51 105 57 225 92 535 96 149029 98 187 223 361 463 599 707 42 930.

150548 714 950 151125 87 476 707 822 152010 16 124 74 379 497 576 636 56 747 804 94 153124 326 855 89 154198 259 427 644 77 725 816 970 155027 320 828 908 32 61 156079 85 126 228 97 376 455 649 76 988 157058 432 576 743 985 158029 171 77 397 546 653 703 57 937 159232 514 38 986.

160078 83 110 42 46 86 349 984 161046 132 227 681 899 939 162342 970 163071 461 84 164293 421 76 703 67 165012 24 64 703 818 166009 142 99 301 412 36 72 93 94 514 56 687 167448 690 744 935 168033 116 169038 56 62 81 150 326 82 82 95 468 596 99 662 66 80 806 926.

170051 79 90 118 292 322 401 632 46 703 13 171133 537 647 983 172392 409 15 842 173011 219 76 409 709 174033 367 68 86 446 619 83 783.

175223 565 862 91 903 22 176079 90 135 94 303 95 585 600 838 177210 54 402 31 551 615 872 910 26 178155 304 69 480 97 765 833 55 923 179151 444 502 28 56 775.

180031 175 483 577 79 627 34 760 879 904 181038 349 483 581 710 51 72 883 182113 264 424 55 183558 903 90 184035 98 388 490 736 838 55 82 987 92 185048 398 638 83 186107 353 492 796 912 187174 211 750 801 67 68 74 97 188111 41 251 367 462 522 70 961 189064 02 52 364 423 521 770 879.

190076 293 404 747 835 913 191013 93 111 62 558 192175 209 352 661 99 709 60 820 41 193033 231 99 423 27 612 67 194143 232 336 421 651 195014 365 570 753 77 924 196163 220 779 88 818 20 34 50 91 996 197048 263 581 620 80 729 926 36 37 198292 375 601 77 956 199040 86 234 419 511 13 607 17 725 58 812 70 84 905.

200106 697 830 201056 99 140 201 95 304 339 75 93 472 503 95 98 604 47 92 732 202113 44 72 375 96 531 776 831 973 203210 44 85 328 460 988 204097 449 73 85 511 22 703 68 848 205138 413 642 753 206196 238 46 375 458 500 207574 79 88 704 67 208120 392 491 692 889 92 919 209546 91 761 85 822 73 967.

Zweite Ziehung.

2000 Zl. auf Nr. 76645.
1000 Zl. auf Nr. 60643 89266 93753.
500 Zl. auf Nr. 102555 103133 144907 153348 158152 180858.
400 Zl. auf Nr. 5461 66946 82697 86090 157740 168979 183218 190378.
200 Zl. auf Nr. 17492 26240 29422 47128 64153 67635 68446 87574 97140 97425 104028 108111 111501 112620 121652 128622 148802 154097 166068 167776 173382 200926.
150 Zl. auf Nr. 1142 5996 10192 12925 15514 17563 30605 32635 33633 37954 44371 45267 46556 47574 49897 52624 54455 58996 70922 74560 83033 90739 92394 94106 95016 100782 101318 102426 103755 127302 133909 135306 144768 150764 152595 159788 159882 161702 165480 167402 171626 174818 174953 174984 178501 181493 187677 199643 204843 208013.

Aus aller Welt

Moderne Ladendiebe. Aus Mailand wird berichtet: In das Hutgeschäft Squilloni trat eine elegante Dame ein, als zur Mittagszeit nur eine einzige Verkäuferin anwesend war. Sie ließ sich verschiedene Hüte vorlegen und setzte, unter dem Vorwand, die Hüte auf dem Kopf sehen zu wollen, einen derselben der Verkäuferin auf, wobei sie diese hypnotiesierte. Dann nahm sie einige Hüte mit sich und fuhr in ihren Auto davon. Als die Verkäuferin erwachte, war die Unbekannte längst über alle Berge.

Ganze Familie vom Blitz erschlagen. Nach Bukarester Meldungen richtete ein mit orkanartigem Sturm verbundener Wolkenbruch in Durastor schwere Verheerungen an. Der Blitz schlug in die Gendarmeriestation und tötete einen Beamten, seine Frau und sein Kind. In Bacter wurden durch eine Windhose 45 von 50 Gehöften vollkommen zerstört. Bei Bikar traten die Flüsse aus ihren Ufern, und vier Personen, die ihre Habe aus überschwemmten Häusern retten wollten, kamen in den reißenden Fluten ums Leben.

(T) **Der Tod im Käse.** Wie die Polizeidirektion Osnabrück mitteilt, sind in einer Familie in Stockum nach dem Genuß von Käse 7 Personen, drei Kinder und vier Erwachsene, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Drei Kinder sind bereits gestorben. Zwei Erkrankte sollen sich auf dem Weg der Besserung befinden, während zwei in Lebensgefahr schweben.

Auf dem Rückweg von der Trauung getötet. In Berlin-Steglitz stießen an einer Straßenkreuzung zwei Autos zusammen, wobei die 5 Insassen schwer verletzt wurden. Ein Ehepaar, das von seiner Trauung zurückkehrte, erlitt so schwere Verletzungen, daß es noch vor Eintreffen der ärztlichen Hilfe starb.

Raubüberfall auf eine Bank. Am Sonnabend wurde auf die Depositenbank in Budapest ein Banditenüberfall verübt, der stark an Wildwest erinnert. Um 10 Uhr früh fuhr vor dem Bankgebäude ein Auto vor, aus dem zwei Personen stiegen. Sie begaben sich schnell in den Schalterraum, wo sie mit vorgehaltenen Revolvern die Beamten in Schach hielten und dann mit dem Raub beginnen wollten. Der Kassierer, der die Lage erblickte, schlug schnell die Tür zur Panzerkasse zu. Da dadurch der Plan der Banditen vereitelt war, fuhren sie mit dem Auto davon.

(T) **Folgenschwerer Erdrutsch in Frankreich.** Am Dienstag löste sich in der Nähe von Tours der Abhang eines Hügels, der durch starke Regenfälle unterspült worden war, plötzlich los. Gewaltige Erdmassen stürzten auf die nächsten Gebäude und Stallungen des bei der Stadt gelegenen Schlosses De la Fariniere, die vollständig zusammenbrachen. Eine Magd, die gerade mit Viehfüttern beschäftigt war, wurde unter den Trümmern begraben. Ihr Mann und ein amerikanischer General, der im Schloß zur Erholung weilte, wurden als sie ihr zu Hilfe eilten, von einem neuen Erdrutsch verschüttet. Es besteht die Gefahr weiterer Erdrutsche.

D.A.I. **Bayer-Familientag in Reichenberg.** Unter sehr großer Teilnahme aus allen deutschsprachigen Gegenden des In- und Auslandes wurde am 3. Mai der erste große Familientag der „Bayer, Beuer, Peyer" und aller ähnlich geschriebenen Namensträger abgehalten. Hierzu waren fast 700 Glückwunschschreiben, nicht nur aus den europäischen Ländern, sondern auch aus Australien und Amerika, eingelaufen. Es sprachen bei der Festveranstaltung u. a. Rudolf Bayer (Turn-Teplitz) über „Heimatliebe und Familienforschung", ferner der sudetendeutsche Kulturhistoriker Walter König-Beyer über den „Familienverband und seine Bedeutung für das Gesellschaftsleben der Gegenwart". Das Ergebnis der Tagung war die Gründung eines großen Familienverbandes „Bayer" und die Herausgabe eines jährlich erscheinenden Mitteilungsblattes im Rahmen der Veröffentlichungen der Reichenberger Arbeitsstelle für Familienforschung.

40 Millionen Zloty sollen aus dem Meer geholt werden

(T) **London**, 19. Mai.

Das Rätselraten über die Absichten des Hebeschiffes „Reclaimer", das den Hafen von Sunderland am Sonnabend mit geheimer Bestimmung verlassen hat, ist nunmehr durch die Erklärung der Reeder beendet worden, daß die Expedition der Hebung der Goldvorräte gilt, die sich an Bord des 1916 in der Nordsee untergegangenen holländischen Dampfers Tubantia befanden. Die „Tubantia" hatte einen Betrag von 20 Millionen Mark in Gold an Bord, der in einer Ladung holländer Käse versteckt war und der angeblich von der deutschen Regierung zur Hebung des deutschen Kredits nach Südamerika bestimmt war. Sollte die Expedition erfolgreich verlaufen, so wird auch endlich die Frage geklärt werden, ob die „Tubantia", die in einer Tiefe von etwa 40 m liegt, durch ein U-Boot oder durch eine Mine versenkt worden ist. Das Expeditionsschiff wird vorläufig bis 5. Juni in See bleiben.

*

Noch andere reich beladene Wracks liegen auf dem Meeresgrund. Der Dampfer „Egypt" liegt mit 20 Millionen Edelmetall bei Ushant in der See begraben. Die „Lusitania" führte Gold. In diesem Sommer wird der Versuch gemacht werden, auch diese Schätze der Tiefe zu bergen.

Schätze warten auf Finder

Der „B. Z." wird aus Stambul geschrieben:

Aus Saloniki sind, wie den Stambuler Blättern von dort berichtet wird, Schatzsucher nach Janina abgereist, um die seit einem Jahrhundert vergrabenen Reichtümer Ali Paschas zu heben. Neuen Arbeiter hatten nach der Ueberlieferung die unterirdische Schatzkammer gebaut und waren dann als Mitwisser getötet worden. Ein zehnter konnte rechtzeitig fliehen. Seine Familie bewahrte Pläne, mit deren Hilfe die Gebeine der neun Gemordeten schon gefunden wurden. Jetzt hofft man endlich auch die Schatzkammer mit den fabelhaften Reichtümern zu finden.

Verschwundene Schätze, erschlagene Mitwisser spielen in den Geschichten des Orients eine große Rolle. Als Kara Mustafa Pascha, der Bedroher Wiens von 1683, nach der Niederlage seine Hinrichtung erwartete, eilte er heimlich nach Stambul, um seine Schätze einmauern zu lassen. Die albanischen Maurer wurden nach getaner Arbeit sofort erdrosselt. Der Pascha wurde hingerichtet. Was ist aus seinem Schatz geworden?

Daß der Boden Stambuls große Schätze birgt, steht außer Zweifel. Die schönsten Diamanten der alten Sultansschatzkammer wurden hier fast auf der Straße gefunden. Einen dieser Diamanten las ein Kind zur Zeit Sultan Mehmets des Eroberers aus Schutt nicht weit von der großen Stadtmauer auf. Zweihundert Jahre später, unter Mehmet IV., fand ein Bauer in der Nähe einen Diamanten von 24 Karat auf einem Misthaufen. Beide stammten, so glaubt man, vor der alten byzantinischen Kaiserkrone.

Und die Schätze Hassan Paschas, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts unter seinem Schwager Murat III. Statthalter von Aegypten war? Sein Nachfolger Ibrahim Pascha ließ zwei Jahre lang die Umgegend von Kairo und die Gestade des Roten Meeres nach ihrem Versteck durchforschen. Umsonst. Der abgesetzte Hassan Pascha saß mittlerweile im Stambuler Staatsgefängnis der Sieben Türme und wahrte sein Geheimnis. Fast wäre er 1598, siebzehn Jahre nach dem Sturz, nochmals zur Macht gelangt, weil er der geldlüsternen Sultansmutter einen Teil seiner Schätze versprochen hatte. Dann aber wollte er sie von ihrem Günstling trennen. Das kostete ihn das Leben. Er mußte ins Gefängnis zurück und wurde erdrosselt. Wo seine Schätze versteckt sind, weiß bis heute niemand.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Trzy razy zaślubieni".
Teatr Kameralny. — Gastspiel Brydzinski: „Rozkosz uczciwości".
Teatr Popularny. — „Rasputin".
Dobry Wieczór. — „Powolutku aż do skutku".

Heute in den Kinos

Casino: Das gefährliche Paradies (Adam Brodzisz, Marja Malicka).
Capitol: Dynamit (Conrad Nagel, Kay Johnson).
Grand-Kino: Harold, halte dich! (Harold Lloyd)
Luna: Quo Vadis (Emil Jannings).
Mimoza: Das lustige Madrid (Ramon Novarro)
Odeon: Der Teufel von Arizona (Warner Bascher).
Oswiatowy: Hadschi Murat. — Das Mädchen von Ostende.
Palace: Zirkus (Charlie Chaplin).
Przedwiosnie: Der König der Berge.
Splendid: In den Fesseln der Lüge (Emil Jannings, Gary Cooper).
Spółdzielnia: 1. „Ein Schritt vor der Schande" (Nur für Erwachsene). — 2. „Das tote Bündel" (Der Chinese).

D. Der heutige Nachtdienst der Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9, J. Steckel, Limanowskistraße 37, B. Gluchowski, Narutowicza 4, St. Hamburg u. Co., Gluwna 50, L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 91.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Karael.

Herrenhüte

Große Auswahl in den neuesten Formen u. Farben erhaltan Sie in dem

Spezial-Hut-Geschäft

GEORG GOEPPERT

Petrikauer Straße 107

Ermässigte Preise! **Ermässigte Preise!**

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. Sz. Eigerowa, Dr. J. Baum, Dr. Reitler Kurjanska, Dr. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Pensionat

„Wolsówka"

in den Wäldern der Güter Łask, in Kolumna (Station der Kalischer Bahn), nach gründlicher Renovierung — schon eröffnet. Erstklassige Küche unter persönlicher Leitung der Restauration „M. Wolf". Park, Vergnügungssaal, Pianino. Sonnabends und Sonntags von 16 Uhr ab **Konzerte** eines Künstler-Ensembles. Wir bitten um rechtzeitige Bestellungen von Zimmern für die Feiertage, sowie für die Sommersaison. Vortrefflicher Ort für Vereinsfeiertagsausflüge, auch für das elegante Publikum. Auskunft erteilt die Restauration „M. Wolf" in Lodz, Narutowicza 5, sowie die Leitung am Orte. 11345

A. Poppe.

Das moderne Kochbüchlein

Anweisung zu einer billigen, dabei gesunden Küche, die allen Anforderungen neuzeitlicher Gesundheitspflege entspricht.

Preis Zł. 1.—.

Erhältlich in der Buchhandlung **Libertas"**, Lodz, Petrikauer 86.

Dr. med.

Julius KAHANE

Internist
Spezialarzt für Herzkrankheiten
Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 11067a

Dr. med. Eugen Friedenberg

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 11061

Dr. med. Ignacy Margolis

Augenarzt
ist nach der **Kościuszko-Allee 9, Tel. 165-17**
umgezogen. 10442
Empfängt von 1—2 und von 5—7 Uhr.

Kammgarnweberei in Bielsko

komplett eingerichtet, tadellos erhalten, betriebsfertig, best. aus 40 mech. Schwabestühlen nebst allen Hilfsmaschinen, wie Ringzwirnmaschine, Leimmaschine, Schärmaschinen, Kettenspul- und Schußspulmaschinen, sowie sämtliche Webereiutensilien wie Blätter, Web-Geschirre, usw. im Ganzen oder einzeln **besonders preiswert zu verkaufen.** Anfragen an die Gesch. der „Fr. Presse" unter Chiffre „Kammgarnfabrik 1931". 11323

Sogar ein Kind kann **fotografieren!**
Am meisten vereinfachte

Apparat-Modelle

von **Zł. 33.–** ab



11347

zu haben in der Firma

J. Morgenstern

Piotrkowska 40
Tel. 120-63.

Die **Private**

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Tel. 12-333
ist schon tätig

Erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit,
Schnelle ärztliche Hilfe bei Geburten und Frauen-Krankheiten. 11205

Suche evangelische

Hauslehrerin

für meine Töchter in Quarta und Quinta zum 1. 10. ev. früher. Zeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche zu senden an **Freifrau von Ketelhodt,** Sośno, pow. Sępólno, Pomorze. 11339

Für Sommerwohnung

abzugeben 2—3 Zimmer mit Küche auf dem Gute Będków bei Zgierz. Elektrisches Licht. Falls erwünscht, auch Möbel. Großer Garten mit Badeteich. Näheres bei Viktor Eckert, Kosciuszko-Allee 87, Tel. 116-04. 11340

Hochherzige Spende

Anläßlich ihres 70. Geburtstages spendete Frau N. S. 200 Zł. für die Erweiterung der Kinderbewahranstalt und Schaffung eines Jugendheimes. Von ganzem Herzen danke ich der edlen Spenderin für diese Gabe, welche um so freudiger begrüßt wird, weil wir unmittelbar vor der Grundsteinlegung stehen, welche, so Gott will, am 1. Pfingstfeiertag stattfinden soll. Wie edel ist es doch, solch Dankesopfer dem Herrn darzubringen. Möge des treuen Heilandes Gnade der lieben Mitschwester auch weiterhin leuchten und möge das Wort der heil. Schrift „Um den Abend wird es licht sein" sich auch im Leben der edlen Spenderin bewahrheiten.

Konsistorialrat Dietrich.

*

Frau Wanda Guhl spendete 50 Zł. für einen wohltätigen Zweck; außerdem spendete Herr und Frau Jakob Petters 50 Zł. für das Erholungsheim des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde.

Den edlen Spendern danke ich aufs herzlichste und wünsche des Heilands reichsten Segen.

Konsistorialrat Dietrich.

Radogoszczer Männer-Gesang Verein

„Polyhymnia"

Am 1. Pfingstfeiertag, d. 24. d. M., ab 2 Uhr nachmittags, veranstalten wir im Garten „Marcelin", Zgierska 101, unser

traditionelles

Gartenfest

verbunden mit vielen Ueberraschungen: Scheibenschießen für Damen, Flobertschießen f. Herren, **große Pfandlotterie,** Kinderumzug usw., und erlauben uns hierzu unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Gönner und Freunde des Vereins herzl. einzuladen.

Vorzügliche Tanzmusik

Für Ausflügler ist der Garten bereits ab 10 Uhr morgens geöffnet. — Bei ungünstiger Witterung findet das Gartenfest am 2. Feiertag statt. **Die Verwaltung.**

Kino-Theater „Spółdzielnia"

Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Heute und die folgenden Tage!
Kino im Garten. — Doppelprogramm.
Zum ersten Male in Lodz! Zum ersten Male in Lodz!
Nur für Erwachsene von 17 Jahre an.
— Motto: —

„Ein Schritt vor der Schande"

Großer erotischer Film, der das Leben der gefallenen Mädchen illustriert. — In den Hauptrollen: Zdenka Listowa und Werner Fueterer. — Jedes Fräulein sollte diesen Film sehen.

II. Erster großer polnischer Sensationsfilm unter dem Titel

„Das tote Bündel" („Der Chinese")

Der Mensch ohne Arme. In der Hauptrolle: K. Junosza-Stepowski. — Nächstes Programm: Erneuerung des großen Films mit Marja Korda unter dem Titel **„Das Geheimnis des Schlosses Meyerling„** (Tragödie des Hauses Habsburg).

Beginn der Vorführungen wochentags um 4 Uhr nachmittags. Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr. Letzte Vorführung 10 Uhr abds. — Preise der Plätze zur ersten Vorführung: 1. und 2. Platz — 60 Gr., 3. Platz — 40 Gr. Mitgliedbilletts sind alle Tage gültig. — Orchester unter Leitung von R. Kantor. 11337

Hypothekarisch sichergestellte

Rubel-Guthaben

aus der Vorkriegszeit müssen eingezogen werden, weil sie infolge der inzwischen eingetretenen Zinsenverjährung teils ab 1. Juli 1929, teils ab 1. Januar 1930 keinen Nutzen bringen. — Anträge und Klagen, die die gerichtliche Aufwertung und Einziehung solcher Guthaben bezwecken, redigiert sachgemäss das

Büro
von Karl Oskar Wieczorek
Kopernika (Milsza) 8.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

Dr. med.

NEUMARK

Haut- und venerische Krankheiten. Heilung mit Diathermie, Diathermie-Koagulation sowie mit Quarzlampe.
Moniuszki 5, Tel. 170-50
Empfängt von 11—1 Uhr vorm. und von 5—8 Uhr abends. — Damen von 5—6 Uhr, Sonntags v. 11—1 Uhr.

Für die

Sommerwohnung

Feuteuil-Bett, Bett-Sofa, Schlafbänke, Liegestühle usw. **Stencel Ewangelicka 2** Tel 114-30. 11229

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Sehr billig sind **Dorfort-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 11089

Dr. med.

Michael Geller

Absolvent der Wiener Universität, hat sich an der Nawrotstraße 2, Wohn. 21, niedergelassen. Homeopathie u. Naturheilverfahren. Empf. v. 10—1 Uhr zu Haus, Nawrotstraße 2 und von 4—7 in der homeopathischen Apotheke, Gluwna 5. 11343

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 1096

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 11057

Mädchen oder Frau

die gut zu kochen versteht und alle Hausarbeiten selbständig ausführt, wird gesucht. Zeugnisse und Referenzen Bedingung. Zu melden Radwanska 55, W. 9, ab 6 Uhr abends. 2813

Qualifizierter

Volksschullehrer

erteilt Nachhilfestunden, übernimmt evtl. Hauslehrerstelle. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse".